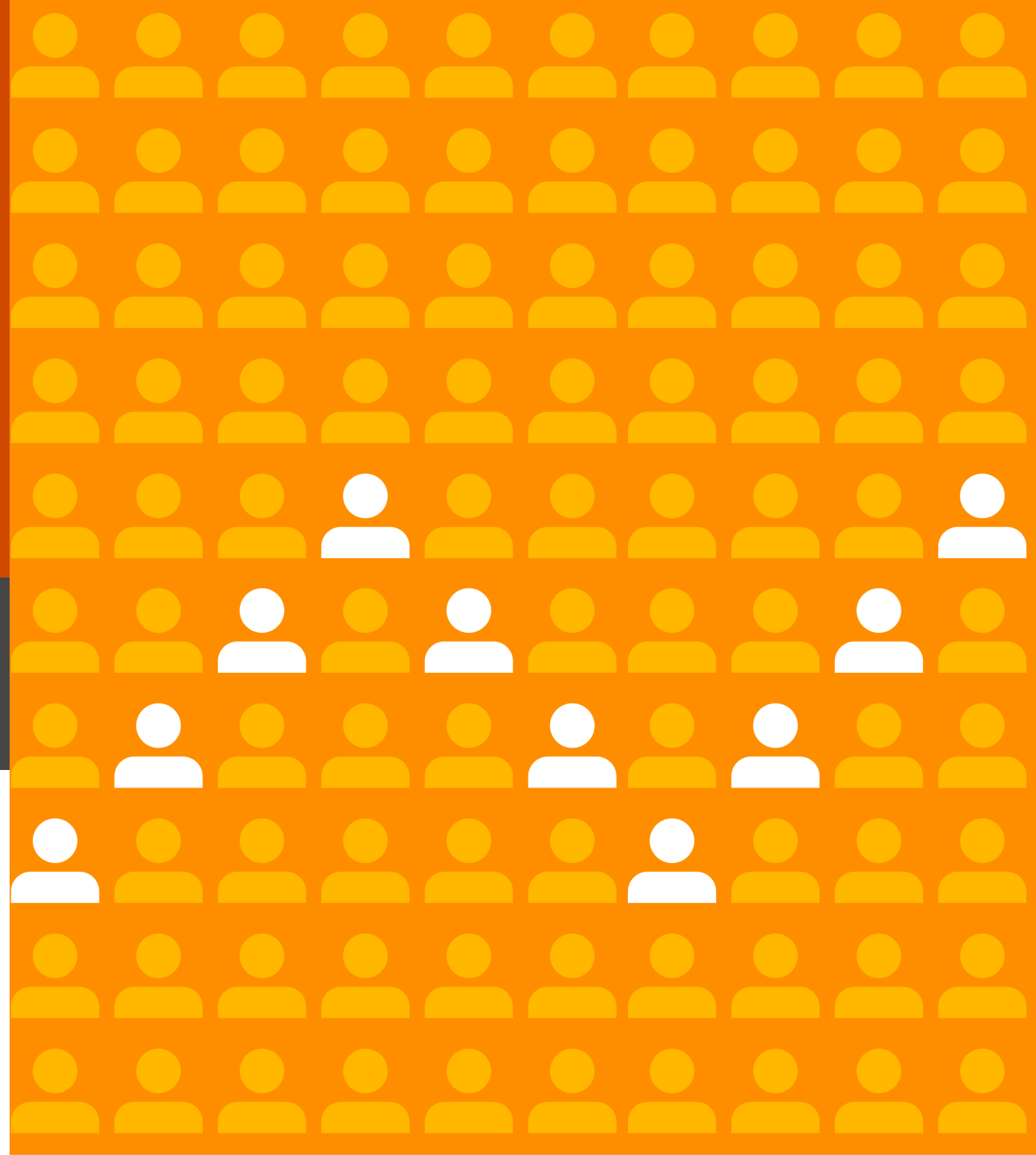


# Rhein-Neckar: Auswirkungen hoher Mieten

2022



# Rhein-Neckar: Auswirkungen hoher Mieten 2022



Zusammenfassung

---



Ergebnisse

---

Allgemeine Zufriedenheit mit der Region



Kriterien bei der Jobwahl und Arbeitssituation



Wohnraumangebot und Mieten



Auswirkungen der Wohnraum- und Mietsituation



Lösungsansätze



Homeoffice-Regelungen



Stadt vs. Land: Chancen und Barrieren



Über die Studie

---



Ihre Ansprechpartnerin

---



# Zusammenfassung

## 1/3



Nahezu jede:r Berufstätige aus dem Rhein-Neckar-Gebiet fühlt sich in der Region wohl, fünf von zehn fühlen sich sogar sehr wohl. ► Neben guten **Einkaufsmöglichkeiten** (85 %) sind sie besonders mit der Länge des Arbeitsweges (77 %) und der Verkehrsinfrastruktur (75 %) zufrieden. ►

Die **Verwurzelung mit der Region** ist hoch (65 %). Mehr als jede:r zweite:r Berufstätige der Region ist dort auch geboren. Knapp drei von zehn Beschäftigten sind aus **beruflichen Gründen** in das Rhein-Neckar-Gebiet gezogen. ►



**Unzufriedenheit** herrscht in der Rhein-Neckar-Region vor allem mit den **Kosten für Wohneigentum** (65 %), den **Mietpreisen** (58 %) und dem **Wohnraumangebot** (53 %). ► Im Vergleich zur Befragung im Jahr 2019 äußern sich überdies etwas weniger Beschäftigte positiv über die **Kosten für Wohneigentum** und die **Mietpreise**. ►

Die künftige **Entwicklung des Wohnraumangebots** sehen derzeit 30 % der Berufstätigen positiv und damit etwas mehr als 2019 (27 %). Allerdings befürchten 26 % ein **sinkendes Angebot** im Rhein-Neckar-Gebiet. ► Zudem erwartet knapp ein Drittel in den nächsten fünf Jahren **stark steigende Mieten**. ►



So verstärkt sich bei den Berufstätigen in diesem Jahr der Eindruck, dass **es überall schwer ist, eine passende und bezahlbare Wohnung zu finden** (2022: 78 % / 2019: 65 %). ►

**Zusätzlicher Wohnraum könnte auch auf Grünflächen der Stadt oder am Stadtrand** geschaffen werden. Dem steht jedoch der Schutz der Natur entgegen, welchem sechs von zehn Berufstätigen trotz des begrenzten Angebots an Wohnungen Vorrang geben. ►

Für die Hälfte der Berufstätigen käme grundsätzlich ein **Umzug** in eine andere Stadt oder aufs Land in Betracht – bezahlbarer Wohnraum oder Eigentum vorausgesetzt. 52 % der Berufstätigen würden bei einer kräftigen **Mieterhöhung** über einen **Arbeitsplatzwechsel** nachdenken. ►

# Zusammenfassung

## 2/3



Insgesamt **pendelt rund die Hälfte der Berufstätigen** aus dem **Rhein-Neckar-Gebiet** zur Arbeitsstelle. 19 % pendeln in eine der Großstädte des Rhein-Neckar-Gebietes. ► In den Kleinstädten und ländlichen Gebieten der Region liegt der Anteil der **Berufspendler** mit 78 % deutlich höher. Wer hingegen in einer der Großstädte wohnt, arbeitet meist auch dort (71 %). ►

Im Durchschnitt brauchen Berufstätige aus dem Rhein-Neckar-Gebiet **25 Minuten zur Arbeit**. ► Pendler benötigen im Schnitt 31 Minuten; Nicht-Pendler 19 Minuten. ►



Nach den Gründen für zu wenig bezahlbaren Wohnraum befragt, werden auch in diesem Jahr primär eine **zu späte Reaktion der Politik** (51 %), sowie **mangelnder sozialer Wohnungsbau** durch die öffentliche Hand genannt (43 %). ►

Aber auch eine Schwerpunktlegung bei **Investitionen im Luxussegment** und der **Verdrängungswettbewerb nicht so vermögender Mieter** im Zuge von Sanierungen werden von jeweils mehr als 40 % als **Ursache** gesehen. ►



Die Wohnraum- und Mietsituation hat auch **Folgen für den Arbeitsmarkt** in der Region. Mehr als jeder Dritte hat den **Job** aufgrund zu hoher Mieten schon **gewechselt** (7 %) oder darüber **nachgedacht** (30 %). ►

So sehen im Laufe der Jahre immer mehr Berufstätige **Probleme für Unternehmen, Fachkräfte** aufgrund der Miet- und Wohnraumsituation **zu finden bzw. in der Region zu halten** (2022: 73 %/ 2019: 57 %). ► Vor allem die **Pflege- und Gesundheitsbranche** wird nach Ansicht der Befragten betroffen sein. ► 86 % befürchten, dass sich immer weniger Menschen das Leben in der Stadt leisten können. ►

# Zusammenfassung

## 3/3



Dennoch sehen die Beschäftigten auf Seiten der **Unternehmen** durchaus Möglichkeiten, dem wohnungsbedingten Fachkräftemangel entgegenzuwirken, sei es durch **Finanzierung von Homeoffice-Ausstattungen, Mietzuschüsse, Betriebswohnung, Forcierung von Remote-Work** o.ä. ▶

Aber auch die **öffentliche Hand** hat nach Meinung der Berufstätigen des Rhein-Neckar-Gebiets Möglichkeiten, Fachkräfte in den Ballungsräumen zu halten, sei es durch **Wohnungsbauprogramme** speziell für Haushalte mit geringeren Einkommen oder die **Umwandlung von leeren Büros** in Wohnraum. ▶



Derzeit hat jede:r zweite Beschäftigte aus dem Rhein-Neckar-Gebiet die Möglichkeit zumindest teilweise im **Homeoffice** zu arbeiten. ▶ Auch vor der Corona-Pandemie hatten schon 41 % diese Möglichkeit. ▶

Allerdings klafft mit den aktuellen Regelungen eine große **Lücke zwischen Wunsch und Wirklichkeit**: Knapp zwei Drittel der Beschäftigten, deren Arbeit grundsätzlich eine Homeoffice-Regelung erlauben würde, wünschen sich eine freie Homeoffice-Regelungen ohne Abstimmung und Anwesenheitspflicht. Nur 44 % der Unternehmen bietet ihnen aktuell diese Möglichkeit. ▶



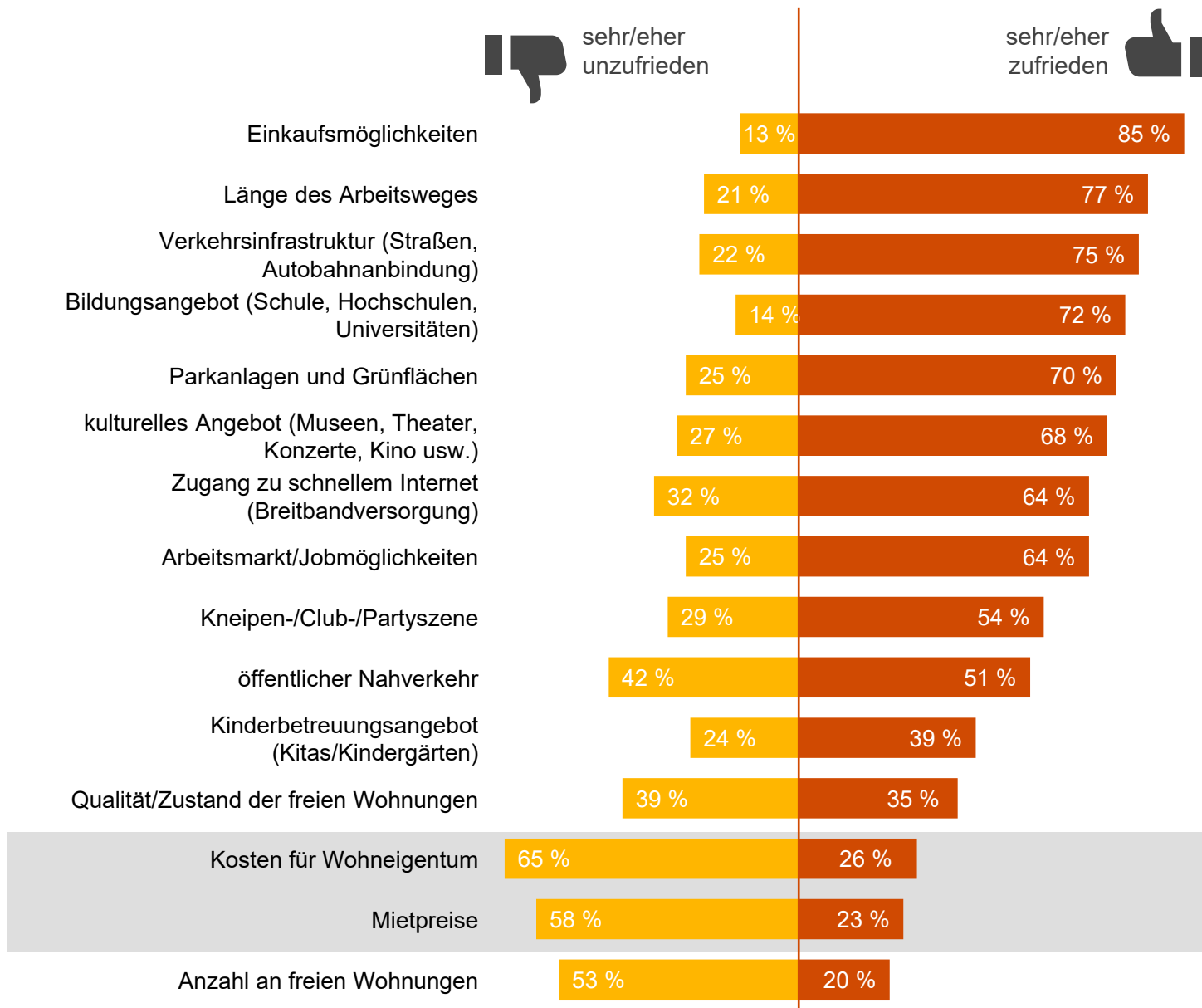
Grundsätzlich könnte durch das Angebot vermehrter Homeoffice-Arbeit das **Leben außerhalb der Stadt** für die Menschen attraktiver gemacht werden. **Mehr Ruhe, Natur und günstigere Mieten** sprechen allen voran für einen Umzug raus aus der Stadt in eine ländliche Gegend. ▶ Allerdings werden auf der anderen Seite eine **schlechtere Infrastruktur, ein schlechterer ÖPNV** und **längere Arbeitswege** befürchtet. ▶



# Wie zufrieden sind die Einwohner:innen mit ihrer Region?

Knapp zwei Drittel der Berufstätigen aus dem Rhein-Neckar-Gebiet sind mit den Kosten für Wohneigentum und knapp sechs von zehn mit der Höhe der Mietpreise unzufrieden.

Frage 1: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?  
Basis: alle Befragten, N = 200 (skalierte Abfrage, hier ausgewiesen Top-2: sehr + eher zufrieden sowie Bottom-2: sehr + eher unzufrieden)  
fehlende Differenz zu 100 % = betrifft mich nicht/kann ich nicht sagen





# Wie zufrieden sind die Einwohner:innen mit ihrer Region?

Berufstätige, die in mittelgroßen Städten, Kleinstädten oder auf dem Land im Rhein-Neckar-Gebiet wohnen, sind noch seltener mit den Mietpreisen zufrieden als Berufstätige in Großstädten. Nur 35 % der Berufstätigen aus Kleinstädten bzw. ländlichen Regionen sind mit dem öffentlichen Nahverkehr zufrieden.

Frage 1: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?  
Basis: alle Befragten, N = 200 skalierte Abfrage: sehr zufrieden/eher zufrieden/eher unzufrieden/sehr unzufrieden/kann ich nicht sagen bzw. betrifft mich nicht; hier ausgewiesen: Top-2)

\*Einwohner:innen

sehr zufrieden + eher zufrieden

	Total	Wohnort		
		Großstadt	mittelgroße Stadt unter 100.000 EW*	Kleinstadt/Land
Basis	200	85	40	75
Einkaufsmöglichkeiten	<b>85 %</b>	78 %	89 %	90 %
Länge des Arbeitsweges	<b>77 %</b>	78 %	80 %	73 %
Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Autobahnanbindung)	<b>75 %</b>	72 %	79 %	75 %
Bildungsangebot (Schule, Hochschulen, Universitäten)	<b>72 %</b>	75 %	77 %	66 %
Parkanlagen und Grünflächen	<b>70 %</b>	67 %	70 %	73 %
kulturelles Angebot (Museen, Theater, Konzerte, Kino usw.)	<b>68 %</b>	67 %	67 %	68 %
Zugang zu schnellem Internet (Breitbandversorgung)	<b>64 %</b>	67 %	61 %	63 %
Arbeitsmarkt/Jobmöglichkeiten	<b>64 %</b>	59 %	76 %	64 %
Kneipen-/Club-/Partyszene	<b>54 %</b>	59 %	56 %	46 %
<b>öffentlicher Nahverkehr</b>	<b>51 %</b>	<b>63 %</b>	<b>56 %</b>	<b>35 %</b>
Kinderbetreuungsangebot (Kitas/Kindergärten)	<b>39 %</b>	38 %	44 %	39 %
Qualität/Zustand der freien Wohnungen	<b>35 %</b>	41 %	37 %	27 %
Kosten für Wohneigentum	<b>26 %</b>	28 %	29 %	21 %
<b>Mietpreise</b>	<b>23 %</b>	<b>30 %</b>	<b>17 %</b>	<b>18 %</b>
Anzahl an freien Wohnungen	<b>20 %</b>	25 %	13 %	18 %





# Wie zufrieden sind die Einwohner:innen mit ihrer Region?

Die Zufriedenheit mit Mietpreisen und den Kosten für Wohneigentum ist in den letzten drei Jahren gesunken.

Frage 1: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?  
Basis: alle Befragten, N = 200; 2019: N = 200 (skalierte Abfrage: sehr zufrieden/eher zufrieden/eher unzufrieden/sehr unzufrieden/kann ich nicht sagen bzw. betrifft mich nicht; hier ausgewiesen: Top-2)

\* in 2019 nicht erhoben

sehr zufrieden + eher zufrieden

	2019		2022
Einkaufsmöglichkeiten	92 %	↓	85 %
Länge des Arbeitsweges	82 %	↓	77 %
Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Autobahnanbindung)	75 %		75 %
Bildungsangebot (Schule, Hochschulen, Universitäten)	74 %		72 %
Parkanlagen und Grünflächen	78 %	↓	70 %
kulturelles Angebot (Museen, Theater, Konzerte, Kino usw.)	83 %	↓	68 %
Zugang zu schnellem Internet (Breitbandversorgung)	*		64 %
Arbeitsmarkt/Jobmöglichkeiten	69 %	↓	64 %
Kneipen-/Club-/Partyszene	66 %	↓	54 %
öffentlicher Nahverkehr	65 %	↓	51 %
Kinderbetreuungsangebot (Kitas/Kindergärten)	40 %		39 %
Qualität/Zustand der freien Wohnungen	36 %		35 %
<b>Kosten für Wohneigentum</b>	<b>32 %</b>	<b>↓</b>	<b>26 %</b>
<b>Mietpreise</b>	<b>30 %</b>	<b>↓</b>	<b>23 %</b>
Anzahl an freien Wohnungen	20 %		20 %







# Wie wohl fühlen sich die Einwohner:innen des Rhein-Neckar-Gebiets in ihrer Region?

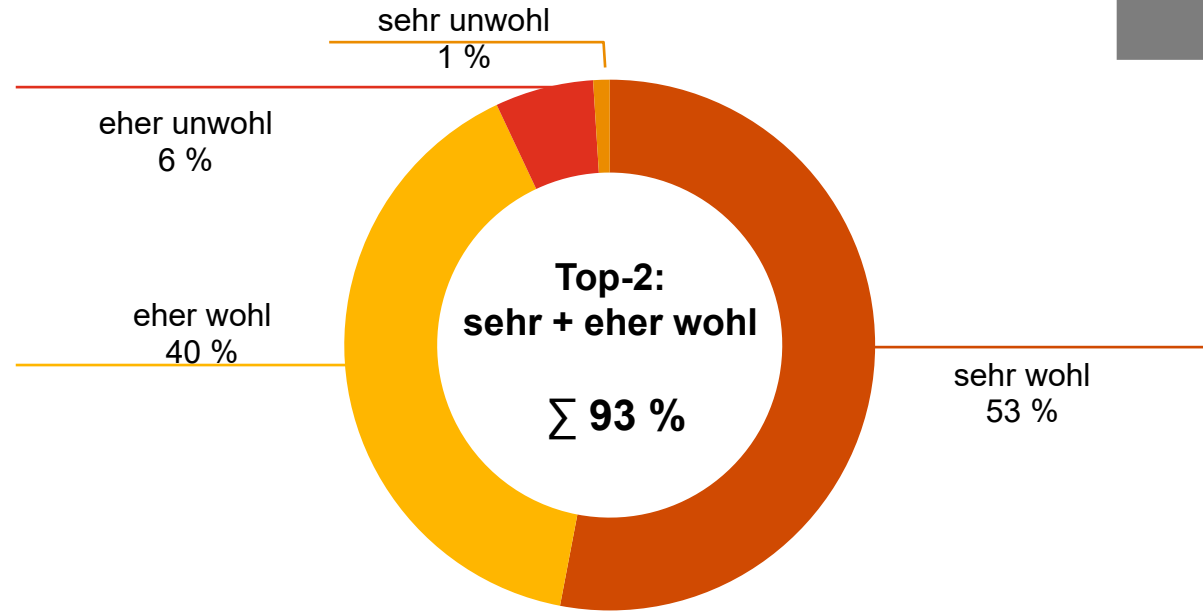
Gut 50 % fühlen sich sehr wohl in ihrer Region.

Frage 2: Alles in allem betrachtet: Wie wohl fühlen Sie sich in der Region, in der Sie leben?

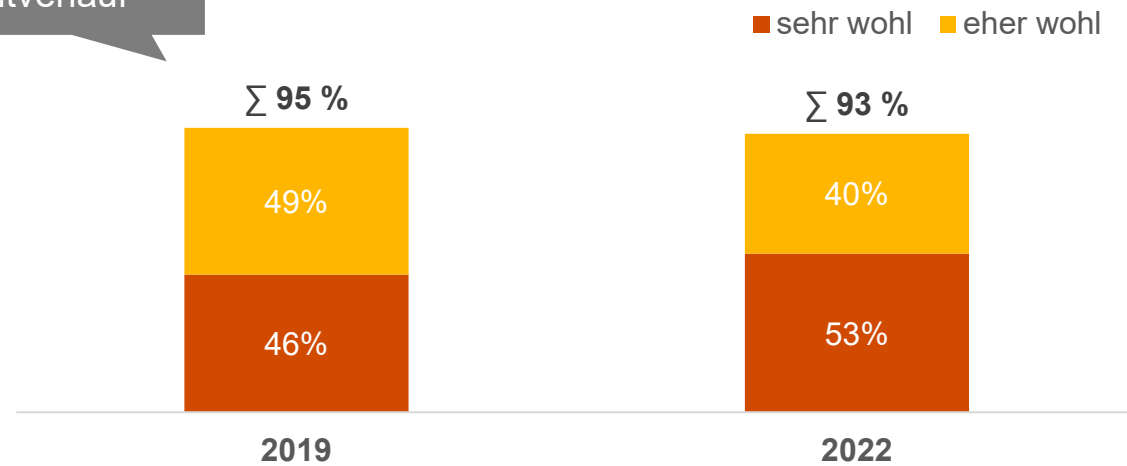
Basis: alle Befragten, N = 200; 2019: N = 200 (Einfachnennung)



2022



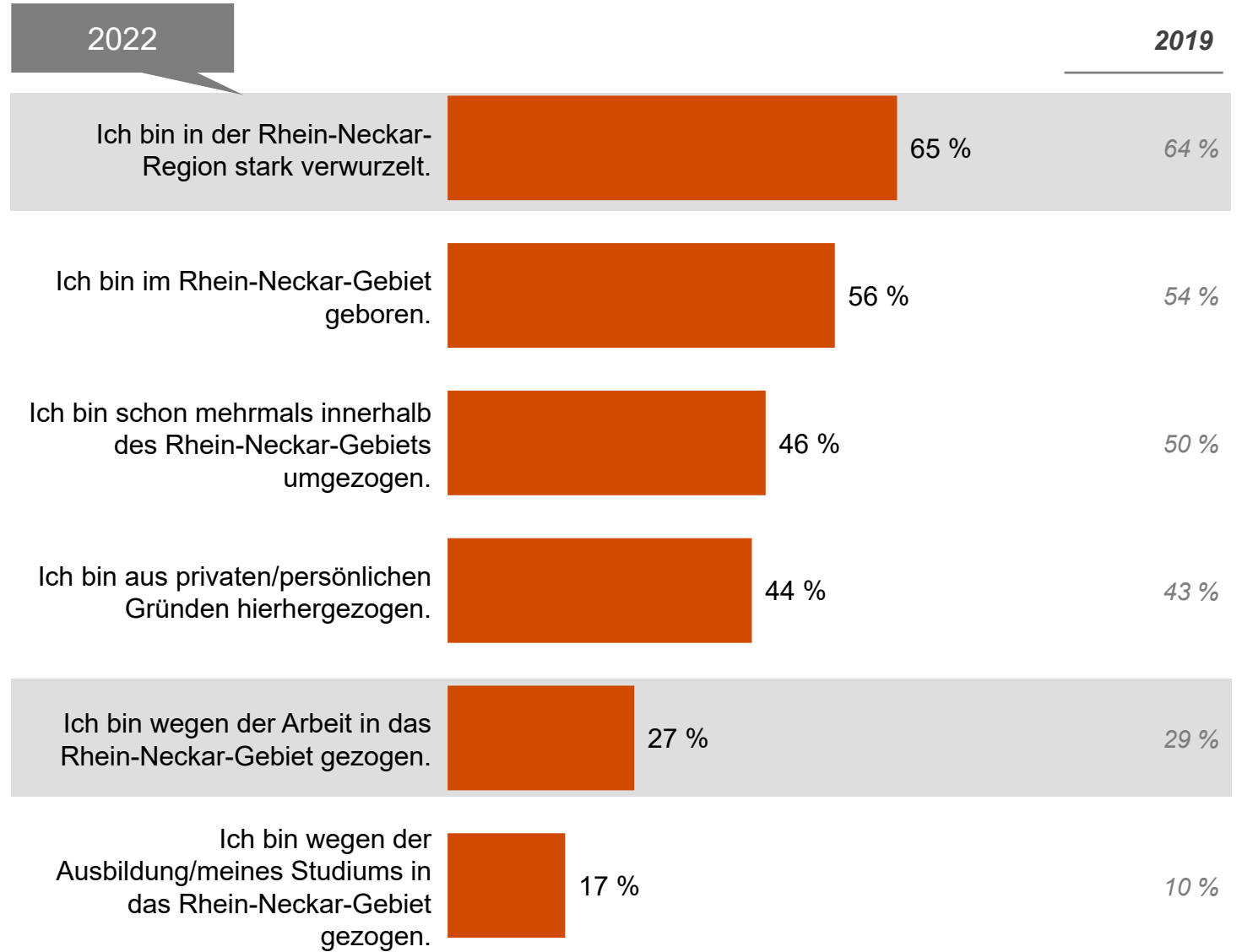
im Zeitverlauf





# Aus welchen Gründen leben die Menschen im Rhein-Neckar-Gebiet?

Knapp drei von zehn Berufstätigen sind aus beruflichen Gründen in das Rhein-Neckar-Gebiet gezogen. Zwei Drittel der Berufstätigen fühlen sich in der Rhein-Neckar-Region stark verwurzelt.



Frage 3: Warum leben Sie im Rhein-Neckar-Gebiet? Welche Aussagen treffen auf Sie persönlich zu?

Basis: alle Befragten, N = 200; 2019: N = 200

(skalierte Abfrage: trifft zu/trifft nicht zu; hier ausgewiesen: trifft zu)





# Wo leben und wo arbeiten die Einwohner:innen?

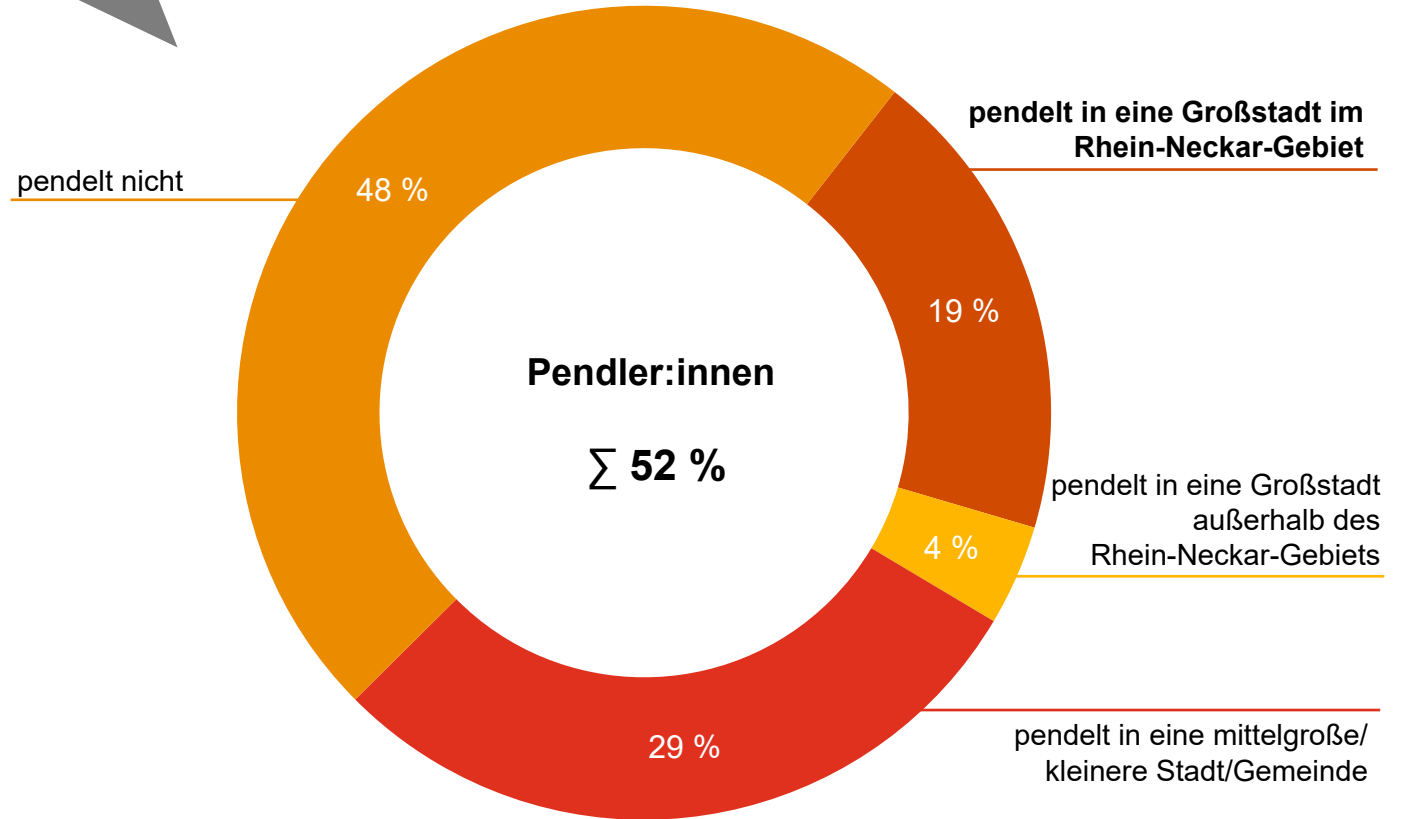
Gut die Hälfte der Berufstätigen pendelt zum Arbeitsort. Etwa zwei von zehn Berufstätigen fahren zur Arbeit in die Großstädte des Rhein-Neckar-Gebiets.

Frage 7a: Arbeiten Sie in der gleichen Stadt bzw. Gemeinde, in der Sie auch wohnen? Frage 4a/4b: Wie kann man den Ort, in dem Sie leben, am besten beschreiben? Und wie kann man den Ort, in dem Sie arbeiten, am besten beschreiben? (Verknüpfung Pendler:in und Nicht-Pendler:in)

Basis: alle Befragten, N = 200; 2019: N = 200



Pendeln zum Arbeitsort





# Wo leben und wo arbeiten die Einwohner:innen?

Sieben von zehn Berufstätigen, die in einer Großstadt des Rhein-Neckar-Gebiets wohnen, arbeiten auch dort. Von den Berufstätigen, die in Kleinstädten oder auf dem Land wohnen, pendeln rund drei Viertel zu ihrem Arbeitsort.

Frage 7a: Arbeiten Sie in der gleichen Stadt bzw. Gemeinde, in der Sie auch wohnen? Frage 4a/4b: Wie kann man den Ort, in dem Sie leben, am besten beschreiben? Und wie kann man den Ort, in dem Sie arbeiten, am besten beschreiben? (Verknüpfung Pendler:in und Nicht-Pendler:in)

Basis: alle Befragten, N = 200 (Einfachnennung)



## Pendeln zum Arbeitsort

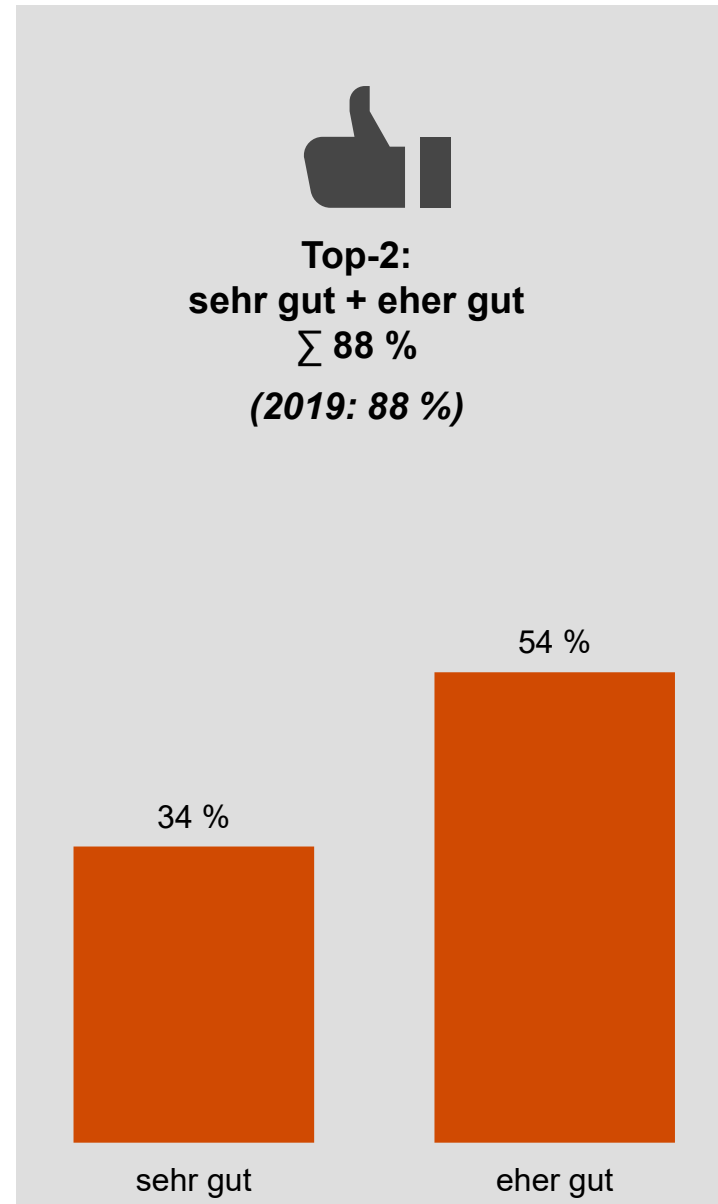
	Total	Wohnort		
		Großstadt	mittelgroße Stadt unter 100.000 Einwohner:innen	Kleinstadt/Land
Basis	200	85	40	75
ja	<b>52 %</b>	29 %	51 %	78 %
in eine Großstadt im Rhein-Main-Gebiet	<b>19 %</b>	13 %	14 %	28 %
in eine Großstadt außerhalb des Rhein-Main-Gebiets	<b>4 %</b>	3 %	4 %	4 %
in eine mittelgroße/kleine Stadt/Gemeinde	<b>29 %</b>	13 %	33 %	46 %
<b>nein, pendelt nicht</b>	<b>48 %</b>	<b>71 %</b>	<b>49 %</b>	<b>22 %</b>



## Wie werden Jobmöglichkeiten in einer Großstadt wahrgenommen?

88 % bewerten die Jobmöglichkeiten in einer Großstadt, wie z.B. Mannheim, Ludwigshafen oder Heidelberg, positiv.

Frage 5: Wie schätzen Sie generell Ihre Jobmöglichkeiten in einer Großstadt, wie z.B. Mannheim, Ludwigshafen oder Heidelberg, ein?  
Basis: alle Befragten, N = 200; 2019: N = 200 (Einfachnennung)





# Was spielt aktuell bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

Für jeweils fast fünf von zehn Beschäftigten aus dem Rhein-Neckar-Gebiet wären die Länge des Arbeitsweges oder bezahlbare Mieten ausschlaggebende Faktoren.

Frage 6: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc. auf die folgenden Punkte achten?

Basis: alle Befragten, N = 200 ; 2019: N = 200 (skalierte Abfrage: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor/mitentscheidender Faktor/eher untergeordneter Faktor/unwichtiger Faktor; hier ausgewiesen: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor)

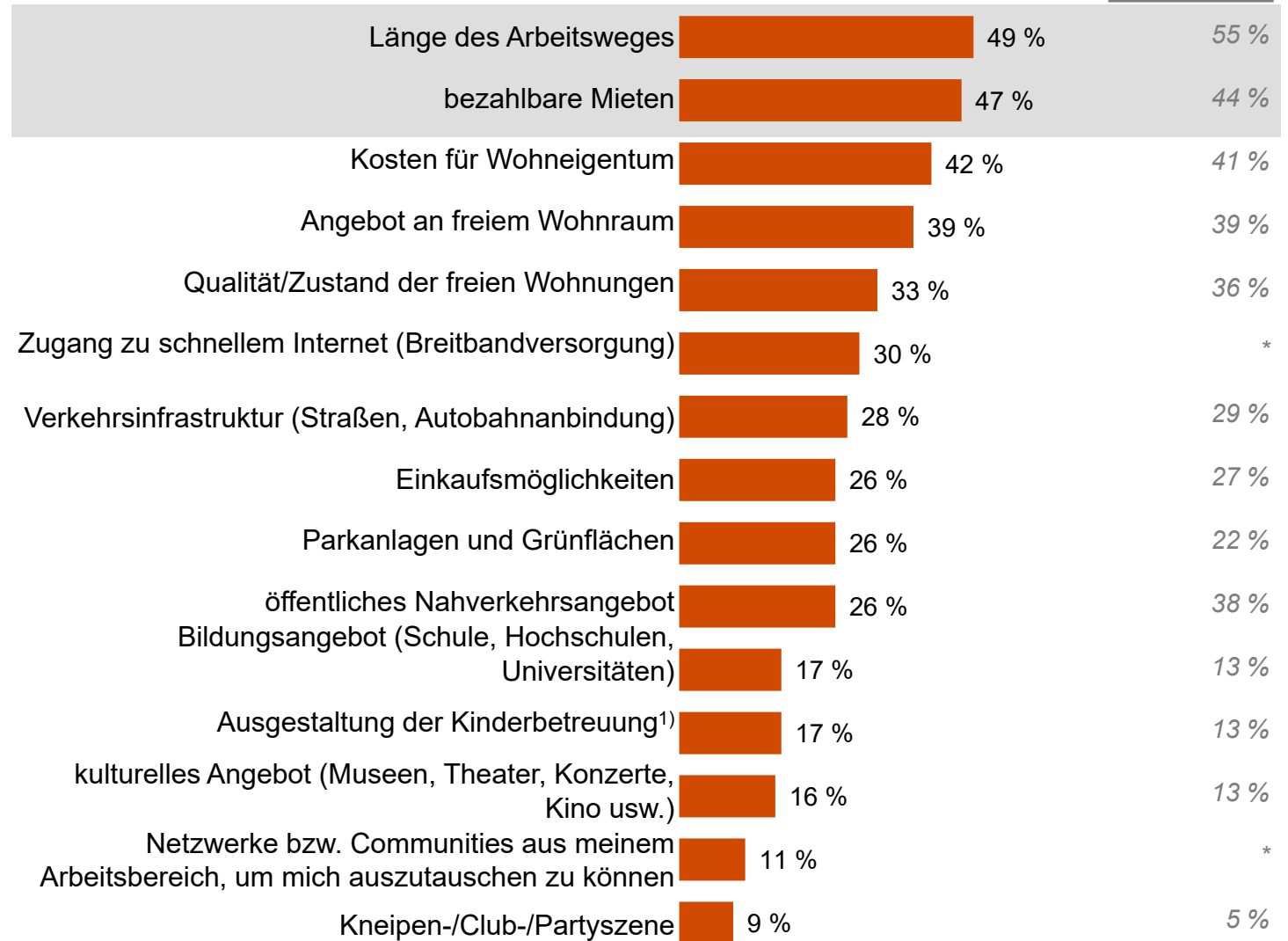
\* nicht erhoben

<sup>1)</sup> Kita-Gebühren, Kita-Angebot



## entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor

2019





# Was spielt aktuell bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

Für die Berufstätigen, die in kleineren Städten oder auf dem Land leben, sind bezahlbare Mieten und die Länge des Arbeitsweges wichtige Faktoren.

Frage 6: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc. auf die folgenden Punkte achten?

Basis: alle Befragten, N = 200 (skalierte Abfrage: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor/mitentscheidender Faktor/eher untergeordneter Faktor/unwichtiger Faktor; hier ausgewiesen: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor)

\* Einwohner:innen

<sup>1)</sup> Kita-Gebühren, Kita-Angebot



entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor

	Total	Wohnort		
		Großstadt	mittelgroße Stadt unter 100.000 EW*	Kleinstadt/Land
Basis	200	85	40	75
<b>Länge des Arbeitsweges</b>	<b>49 %</b>	<b>42 %</b>	<b>56 %</b>	<b>55 %</b>
<b>bezahlbare Mieten</b>	<b>47 %</b>	<b>35 %</b>	<b>50 %</b>	<b>59 %</b>
Kosten für Wohneigentum	42 %	34 %	53 %	46 %
Angebot an freiem Wohnraum	39 %	32 %	42 %	44 %
Qualität/Zustand der freien Wohnungen	33 %	29 %	42 %	32 %
Zugang zu schnellem Internet (Breitbandversorgung)	30 %	29 %	36 %	28 %
Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Autobahnanbindung)	28 %	26 %	43 %	22 %
Einkaufsmöglichkeiten	26 %	24 %	37 %	23 %
Parkanlagen und Grünflächen	26 %	20 %	33 %	29 %
öffentliches Nahverkehrsangebot	26 %	31 %	24 %	21 %
Bildungsangebot (Schule, Hochschulen, Universitäten)	17 %	27 %	10 %	9 %
Ausgestaltung der Kinderbetreuung <sup>1)</sup>	17 %	17 %	17 %	16 %
kulturelles Angebot (Museen, Theater, Konzerte, Kino usw.)	16 %	24 %	12 %	9 %
Netzwerke bzw. Communities aus meinem Arbeitsbereich, um mich auszutauschen zu können	11 %	13 %	11 %	7 %
Kneipen-/Club-/Partyszene	9 %	12 %	7 %	6 %



# Wie viel Zeit darf der Arbeitsweg in Anspruch nehmen?

Drei von vier Berufstätigen aus der Region Rhein-Neckar erreichen ihren Arbeitsplatz innerhalb von 30 Minuten.

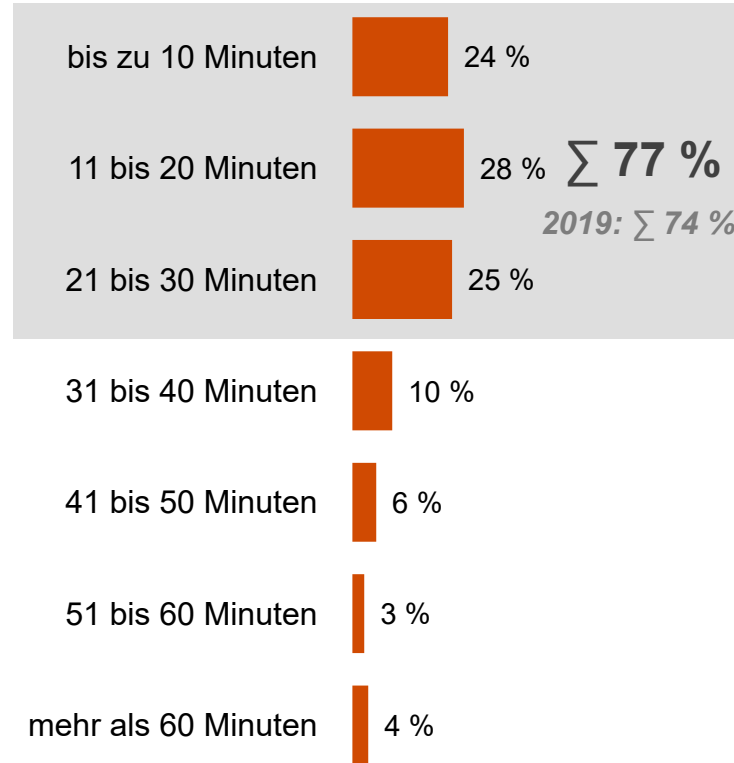
Maximal 36 Minuten wären im Durchschnitt akzeptabel.

Frage 7b: Wie lange brauchen Sie morgens von Ihrem Wohnort bis zu Ihrer Arbeitsstelle? Frage 7c: Und welche Dauer wäre für Sie für den Weg vom Wohnort zu Ihrer Arbeitsstelle maximal akzeptabel?

Basis: alle Befragten, N = 200; 2019: N = 200 (numerische Abfrage)

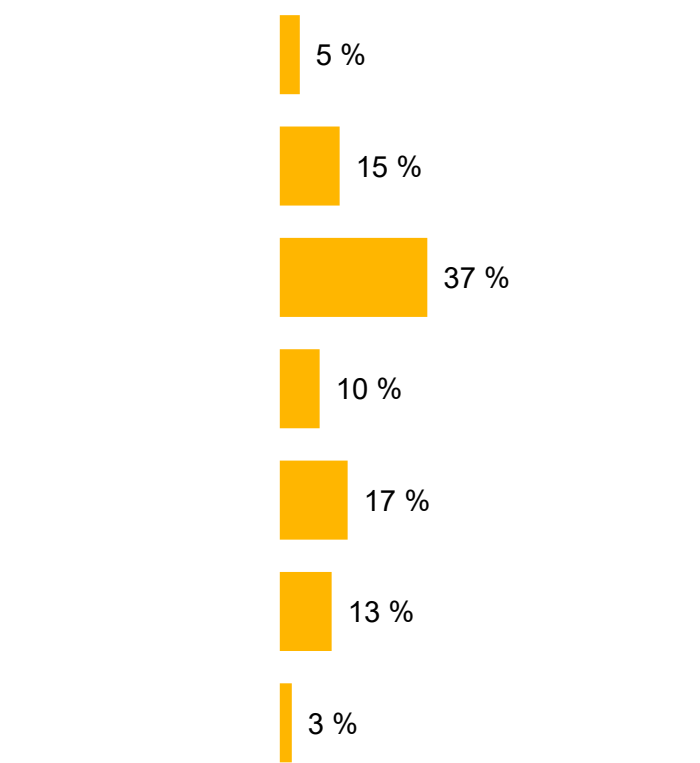


## tatsächliche Dauer



Ø 25 Minuten  
(2019: Ø 25 Minuten)

## maximal akzeptable Dauer



Ø 36 Minuten  
(2019: Ø 39 Minuten)





# Wie viel Zeit darf der Arbeitsweg in Anspruch nehmen?

Pendler:innen benötigen im Durchschnitt 31 Minuten zur Arbeit und damit zwölf Minuten mehr als Nicht-Pendelnde. Pendler:innen würden eine sieben Minuten längere Fahrtdauer akzeptieren.

Frage 7b: Wie lange brauchen Sie morgens von Ihrem Wohnort bis zu Ihrer Arbeitsstelle? Frage 7c: Und welche Dauer wäre für Sie für den Weg vom Wohnort zu Ihrer Arbeitsstelle maximal akzeptabel?

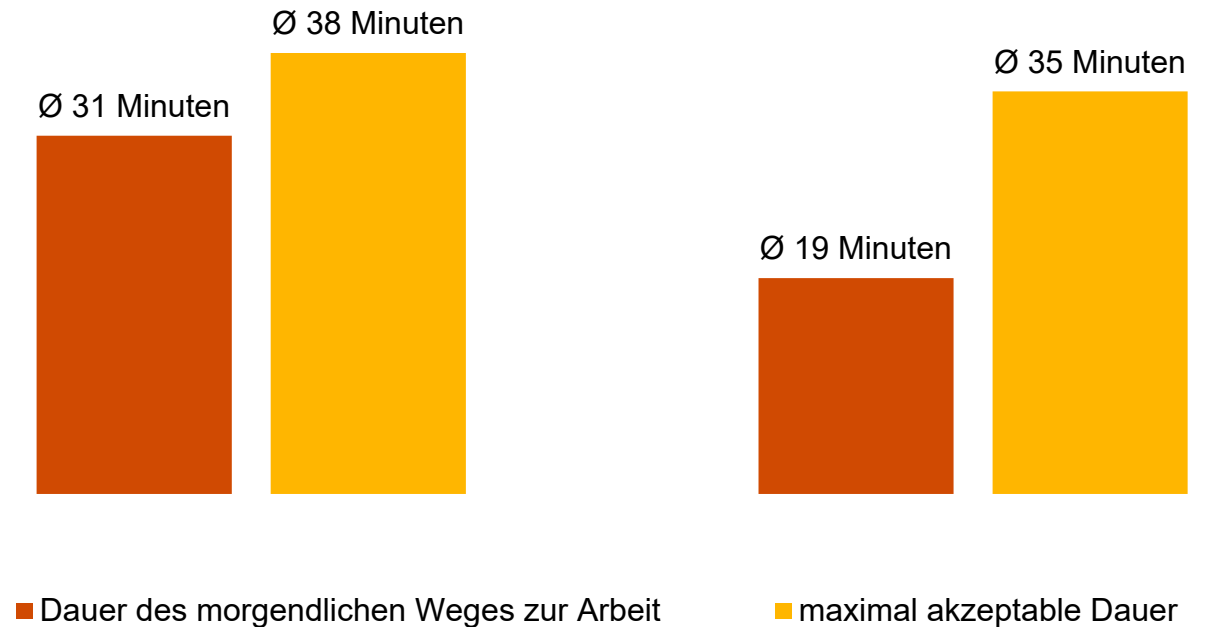
Basis: alle Befragten, N = 200;

Pendler:in, N = 103/Nicht-Pendler:in, N = 97(numerische Abfrage)



Berufstätige, die zur Arbeit pendeln

Berufstätige, die nicht zur Arbeit pendeln





# Wie gut gelangen Berufstätige an passende Wohnungen?

Gut drei Viertel der Berufstätigen aus dem Rhein-Neckar-Gebiet sind der Meinung, dass es überall schwer ist, eine passende und bezahlbare Wohnung zu finden. Damit ist der Anteil im Vergleich zu 2019 deutlich gestiegen.

Frage 8: Wie schwer oder leicht ist es Ihrer Meinung nach für Berufstätige, eine adäquate Wohnung im Rhein-Neckar-Gebiet zu finden? Welchen dieser Aussagen stimmen Sie zu?

Basis: alle Befragten, N = 200; 2019: N = 200

(skalierte Abfrage: stimme zu/stimme nicht zu; hier ausgewiesen: stimme zu)

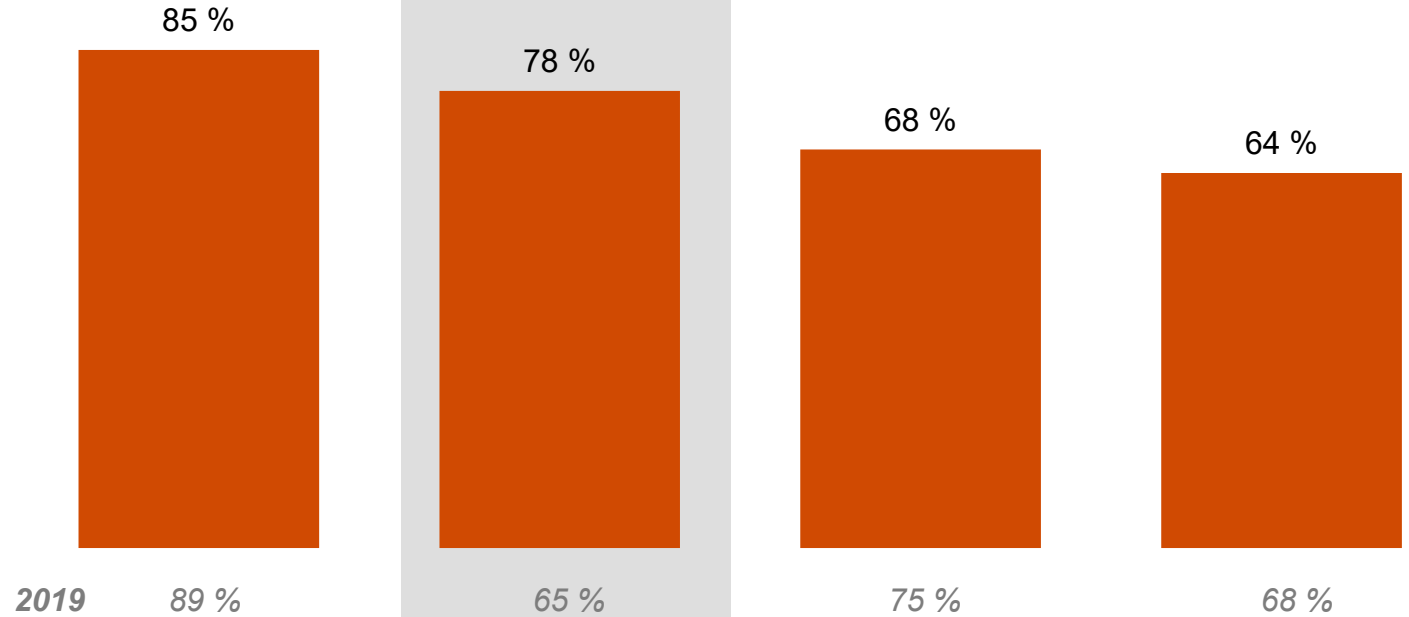


In den Großstädten ist es reine Glücks-sache, eine bezahlbare Wohnung zu finden.

Es ist überall schwer, eine passende und bezahlbare Wohnung zu finden.

In den Städten können sich eigentlich nur noch Top-verdiener:innen eine Wohnung leisten.

Die Wohnungs-situation außerhalb der großen Städte ist deutlich entspannter.





# Wie gut gelangen Berufstätige an passende Wohnungen?

Vor allem ältere Berufstätige sehen das Problem von bezahlbarem Wohnraum auch in der gesamten Region.

Frage 8: Wie schwer oder leicht ist es Ihrer Meinung nach für Berufstätige, eine adäquate Wohnung im Rhein-Neckar-Gebiet zu finden? Welchen dieser Aussagen stimmen Sie zu?

Basis: alle Befragten, N = 200 (skalierte Abfrage: stimme zu/stimme nicht zu; hier ausgewiesen: stimme zu)



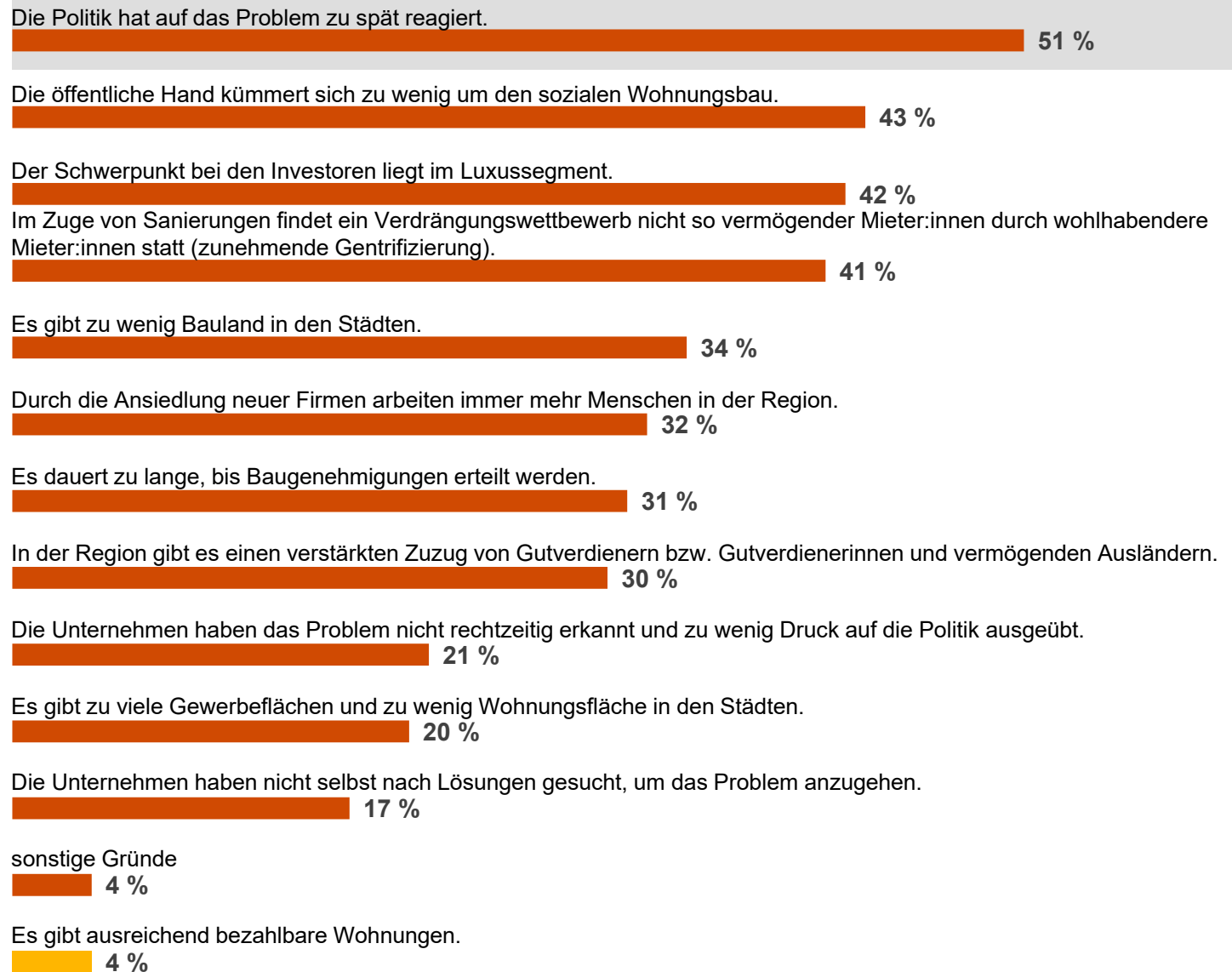
Möglichkeiten, adäquaten Wohnraum im Rhein-Neckar-Gebiet zu finden

	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	200	60	67	72
In den Großstädten ist es reine Glückssache, eine bezahlbare Wohnung zu finden.	<b>85 %</b>	86 %	85 %	84 %
<b>Es ist überall schwer, eine passende und bezahlbare Wohnung zu finden.</b>	<b>78 %</b>	<b>76 %</b>	<b>75 %</b>	<b>82 %</b>
In den Städten können sich eigentlich nur noch Topverdiener:innen eine Wohnung leisten.	<b>68 %</b>	57 %	76 %	70 %
Die Wohnungssituation außerhalb der großen Städte ist deutlich entspannter.	<b>64 %</b>	59 %	61 %	70 %



# Weshalb gibt es zu wenig bezahlbaren Wohnraum?

Jede:r Zweite sieht eine (Mit-)Schuld für zu wenig bezahlbare Wohnungen in der verspäteten Reaktion der Politik auf das Problem.



Frage 9: Warum gibt es - zumindest in Teilen der Region Rhein-Neckar - zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Basis: alle Befragten, N = 200 (Mehrfachnennung)





## Weshalb gibt es zu wenig bezahlbaren Wohnraum?

Eine (Mit-)Schuld für zu wenig bezahlbare Wohnungen bei der öffentlichen Hand sahen vor drei Jahren deutlich mehr Berufstätige.

Frage 9: Warum gibt es - zumindest in Teilen der Region Rhein-Neckar - zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Basis: alle Befragten, 2019/2022: je N = 200 (Mehrfachnennung)

\* nicht erhoben



	2019		2022
Die Politik hat auf das Problem zu spät reagiert.	56 %	↓	51 %
<b>Die öffentliche Hand kümmert sich zu wenig um den sozialen Wohnungsbau.</b>	<b>60 %</b>	↓	<b>43 %</b>
Der Schwerpunkt bei den Investoren liegt im Luxussegment.	46 %	↓	42 %
Im Zuge von Sanierungen findet ein Verdrängungswettbewerb nicht so vermöglicher Mieter:innen durch wohlhabendere Mieter:innen statt (zunehmende Gentrifizierung).	50 %	↓	41 %
Es gibt zu wenig Bauland in den Städten.	33 %		34 %
Durch die Ansiedlung neuer Firmen arbeiten immer mehr Menschen in der Region.	32 %		32 %
Es dauert zu lange, bis Baugenehmigungen erteilt werden.	24 %	↑	31 %
In der Region gibt es einen verstärkten Zuzug von Gutverdienern bzw. Gutverdienerinnen und vermögenden Ausländern.	35 %	↓	30 %
Die Unternehmen haben das Problem nicht rechtzeitig erkannt und zu wenig Druck auf die Politik ausgeübt.	*		21 %
Es gibt zu viele Gewerbeflächen und zu wenig Wohnungsfläche in den Städten.	21 %		20 %
Die Unternehmen haben nicht selbst nach Lösungen gesucht, um das Problem anzugehen.	*		17 %
sonstige Gründe	7 %		4 %
<b>Es gibt ausreichend bezahlbare Wohnungen.</b>	<b>5 %</b>		<b>4 %</b>



# Weshalb gibt es zu wenig bezahlbaren Wohnraum?

Vor allem Ältere sehen eine (Mit-)Schuld für zu wenig bezahlbare Wohnungen bei der öffentlichen Hand und bei Investoren, deren Schwerpunkt im Luxussegment liegt.

Frage 9: Warum gibt es - zumindest in Teilen der Region Rhein-Neckar - zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Basis: alle Befragten, N = 200 (Mehrfachnennung)



Gründe für zu wenig bezahlbaren Wohnraum	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	200	60	67	72
Die Politik hat auf das Problem zu spät reagiert.	51 %	49 %	50 %	54 %
<b>Die öffentliche Hand kümmert sich zu wenig um den sozialen Wohnungsbau.</b>	<b>43 %</b>	<b>41 %</b>	<b>36 %</b>	<b>52 %</b>
<b>Der Schwerpunkt bei den Investoren liegt im Luxussegment.</b>	<b>42 %</b>	<b>35 %</b>	<b>39 %</b>	<b>50 %</b>
Im Zuge von Sanierungen findet ein Verdrängungswettbewerb nicht so vermögender Mieter:innen durch wohlhabendere Mieter:innen statt (zunehmende Gentrifizierung).	41 %	40 %	41 %	42 %
Es gibt zu wenig Bauland in den Städten.	34 %	27 %	34 %	39 %
Durch die Ansiedlung neuer Firmen arbeiten immer mehr Menschen in der Region.	32 %	31 %	30 %	36 %
Es dauert zu lange, bis Baugenehmigungen erteilt werden.	31 %	23 %	28 %	42 %
In der Region gibt es einen verstärkten Zuzug von Gutverdienern bzw. Gutverdienerinnen und vermögenden Ausländern.	30 %	29 %	33 %	29 %
Die Unternehmen haben das Problem nicht rechtzeitig erkannt und zu wenig Druck auf die Politik ausgeübt.	21 %	22 %	16 %	25 %
Es gibt zu viele Gewerbeflächen und zu wenig Wohnungsfläche in den Städten.	20 %	24 %	8 %	29 %
Die Unternehmen haben nicht selbst nach Lösungen gesucht, um das Problem anzugehen.	17 %	11 %	21 %	19 %
sonstige Gründe	4 %	4 %	3 %	5 %
Es gibt ausreichend bezahlbare Wohnungen.	4 %	3 %	7 %	2 %

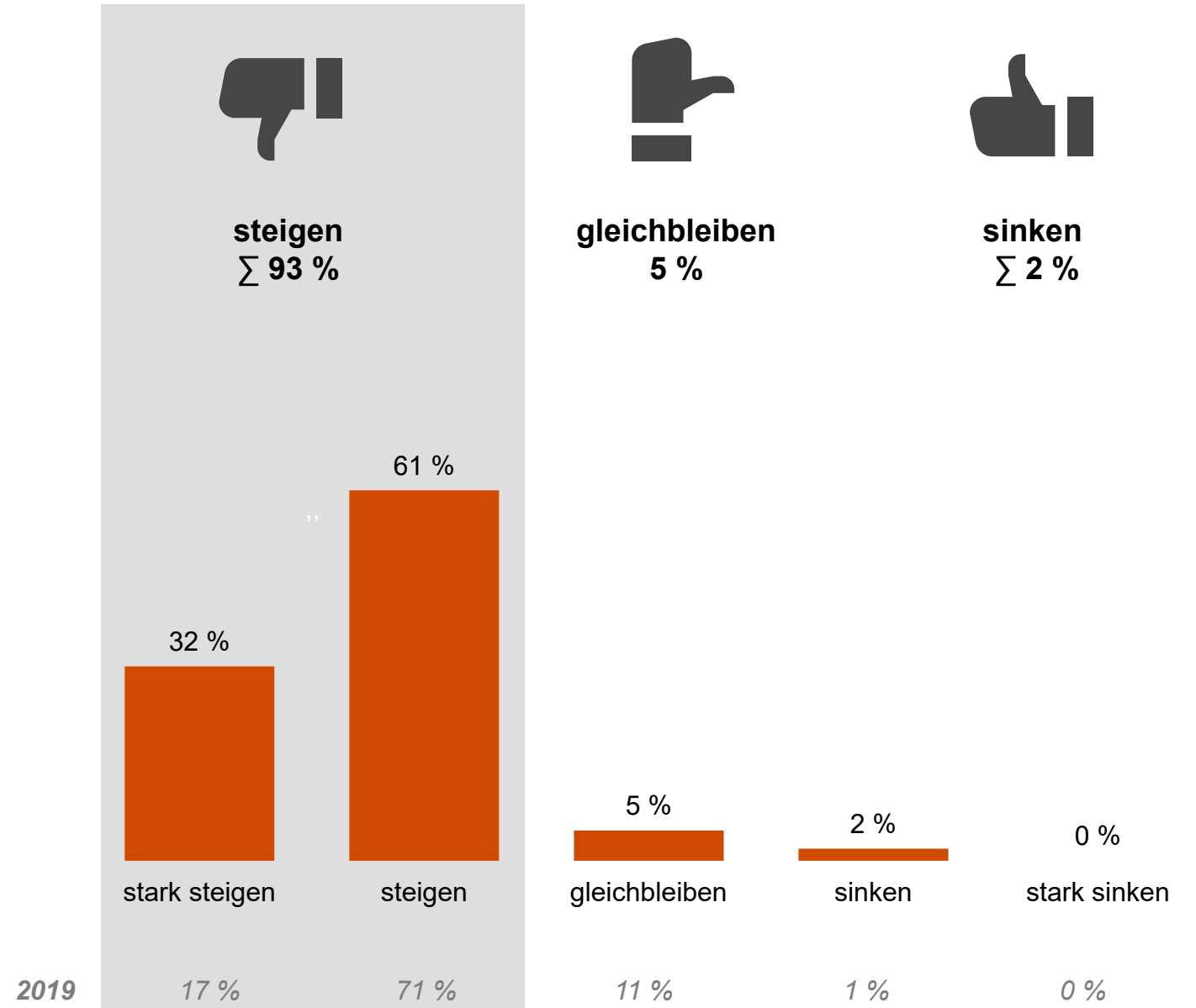


# Wie werden sich die Mietpreise entwickeln?

Gut neun von zehn Berufstätige gehen davon aus, dass die Mietpreise in der Rhein-Neckar-Region in den nächsten fünf Jahren weiter steigen werden. Ein Drittel glaubt sogar an starke Mietpreissteigerungen. Das sind 15 % mehr als noch vor drei Jahren.

Frage 10: Was denken Sie, werden die Mietpreise in der Rhein-Neckar-Region aus Ihrer Sicht in den nächsten fünf Jahren eher...

Basis: alle Befragten, N = 200; 2019: N = 200 (Einfachnennung)





# Wie wird sich das Wohnraumangebot entwickeln?

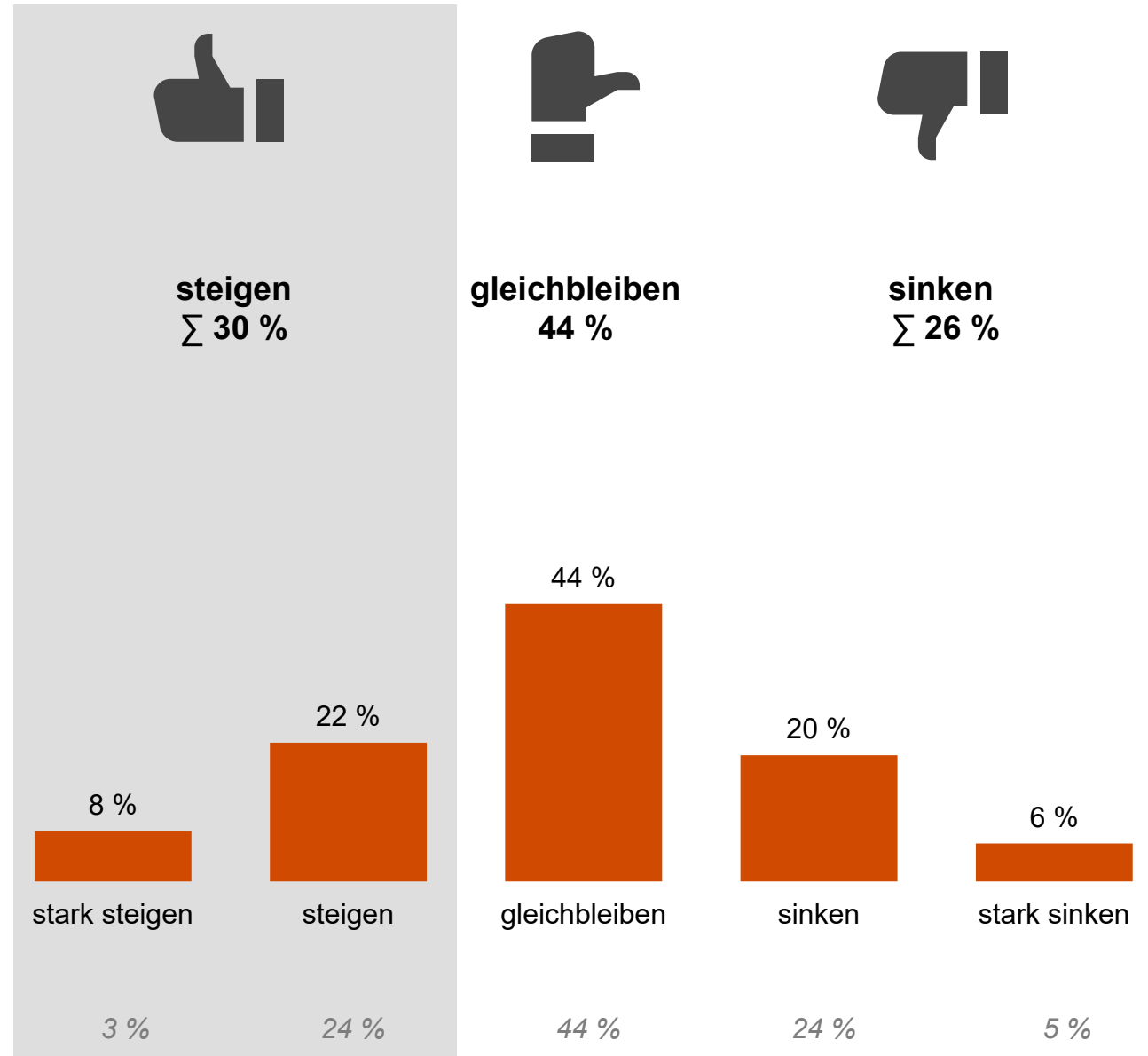
Drei von zehn Berufstätigen rechnen mit einem steigenden Wohnraumangebot in der Rhein-Neckar-Region in den nächsten fünf Jahre.

Frage 11: Und wird das Wohnraumangebot in der Rhein-Neckar-Region in den nächsten fünf Jahren eher...

Basis: alle Befragten, N = 200; 2019: N = 200 (Einfachnennung)



2019







# Wie wird sich das Wohnraumangebot entwickeln?

Berufstätige außerhalb der Großstädte rechnen eher mit einem sinkenden Wohnraumangebot als Berufstätige, die in den Großstädten der Rhein-Neckar-Region leben.

Frage 11: Und wird das Wohnraumangebot in der Rhein-Neckar-Region in den nächsten fünf Jahren eher...

Basis: alle Befragten, N = 200 (Einfachnennung)

\* Einwohner:innen



Wohnraumangebot	Total	Wohnort		
		Großstadt	mittelgroße Stadt unter 100.000 EW*	Kleinstadt/Land
Basis	200	85	40	75
stark steigen	<b>8 %</b>	12 %	8 %	3 %
steigen	<b>22 %</b>	24 %	23 %	19 %
gleichbleiben	<b>44 %</b>	45 %	40 %	45 %
sinken	<b>20 %</b>	14 %	19 %	27 %
stark sinken	<b>6 %</b>	5 %	10 %	6 %
Top2 : stark steigen bzw. steigen	<b>30 %</b>	36 %	31 %	22 %
<b>Bottom2 : sinken bzw. stark sinken</b>	<b>26 %</b>	<b>19 %</b>	<b>29 %</b>	<b>33 %</b>

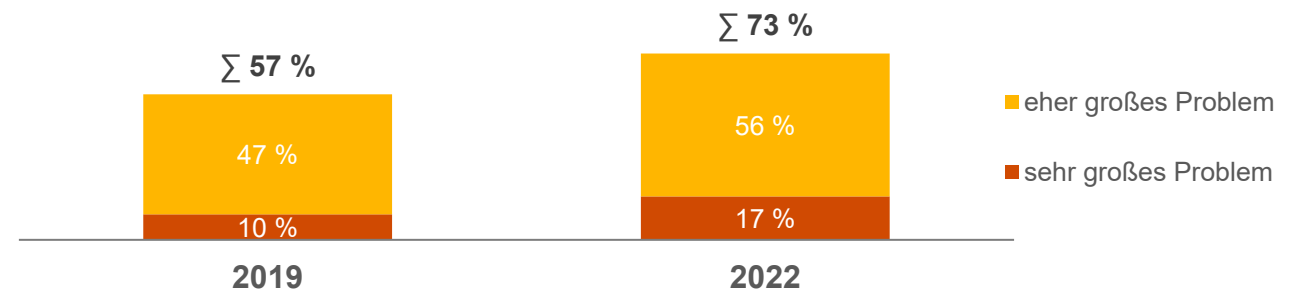
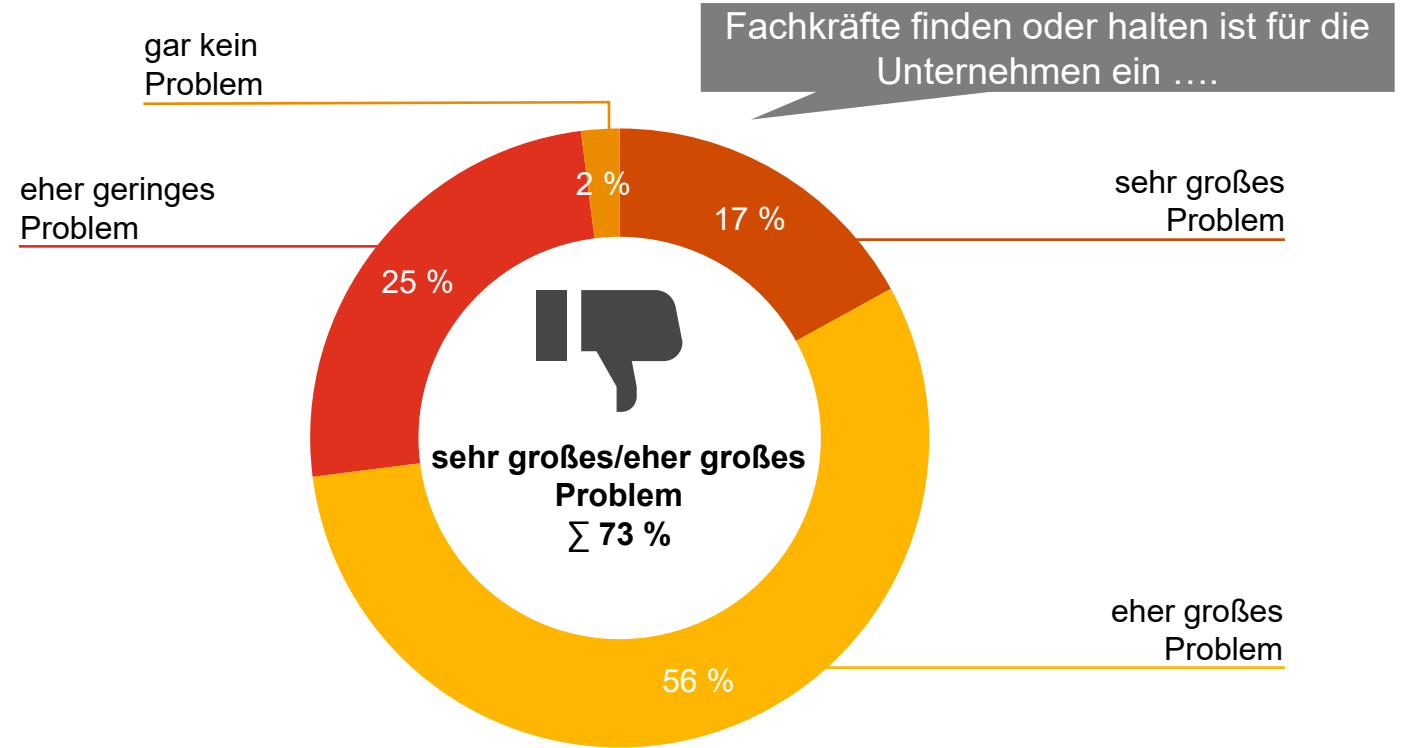


# Wie wirkt sich die Wohnraumsituation auf die Unternehmen aus?

Ein größer werdender Anteil von Berufstätigen aus der Rhein-Neckar-Region geht davon aus, dass die bestehende Wohnraum- und Mietsituation Unternehmen vor das Problem stellt, Fachkräfte zu finden bzw. zu halten.

Frage 12: Was schätzen Sie: Inwieweit ist es aufgrund der Wohnraum- und Mietsituation in der Rhein-Neckar-Region für Arbeitgeber:innen problematisch, Fachkräfte zu finden und zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 200; 2019: N = 200 (Einfachnennung)

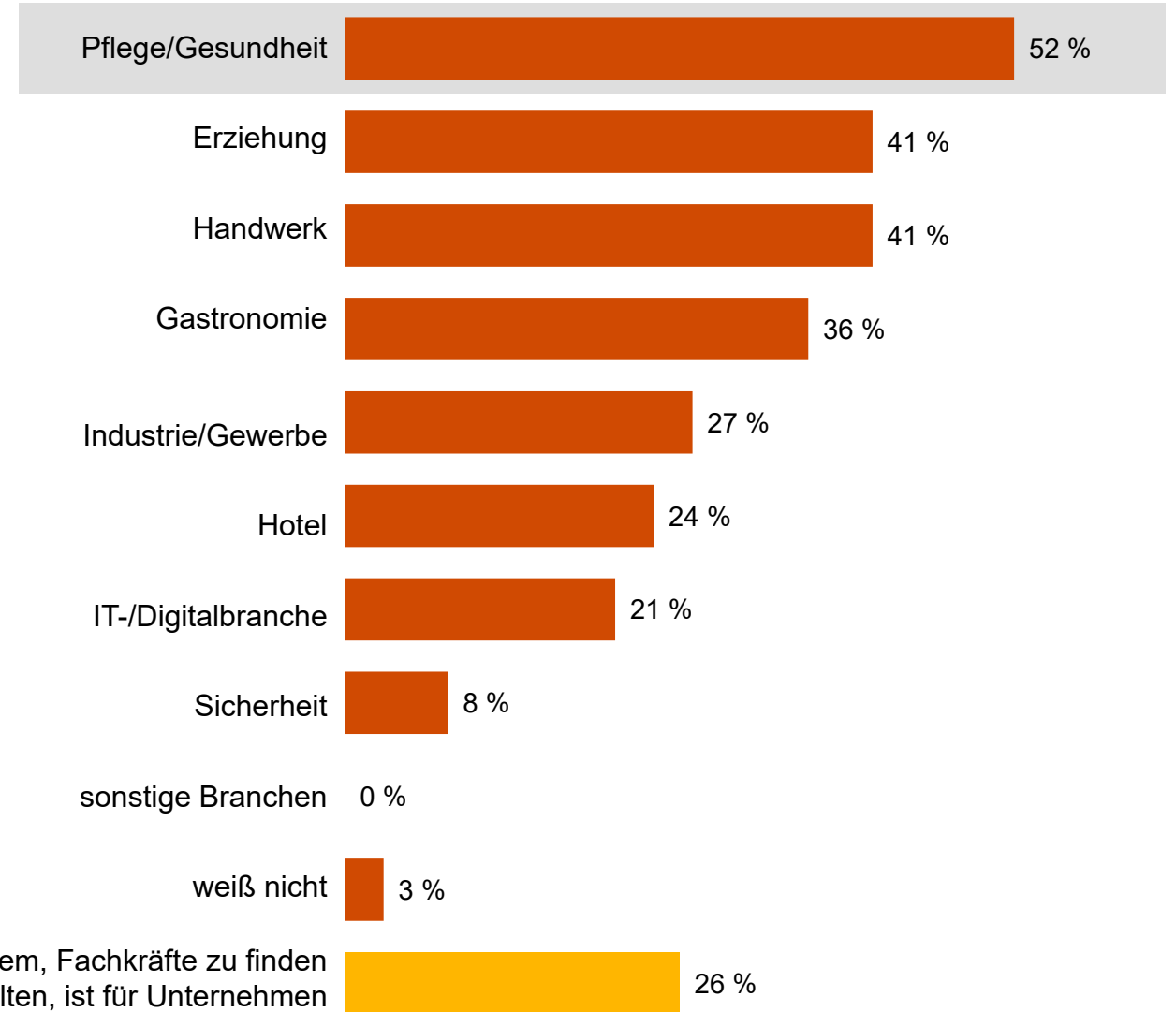




## Welche Branchen sind besonders betroffen?

Besonders die Pflege- und Gesundheitsbranche wird es nach Meinung der Berufstätigen schwer haben, Fachkräfte aufgrund der bestehenden Wohnraum- und Mietsituation zu finden und zu halten.

Frage 13: Für welche Branchen wird es aus Ihrer Sicht für Arbeitgeber:innen problematisch, Fachkräfte zu finden und zu halten?  
Basis: alle Befragten, N = 200 (Mehrfachnennungen)



Das Problem, Fachkräfte zu finden oder zu halten, ist für Unternehmen eher gering bzw. gar nicht vorhanden. 26 %



# Welche Folgen hat die Mietsituation?

Rund die Hälfte der Berufstätigen aus dem Rhein-Neckar-Gebiet würde eine kräftige Mieterhöhung dazu bringen, über einen Arbeitsplatzwechsel nachzudenken.

Frage 14: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?  
Basis: alle Befragten, N = 200; 2019: N = 200  
(skalierte Abfrage: stimme voll und ganz zu/stimme eher zu/stimme eher nicht zu/stimme gar nicht zu. Dargestellt: Top-2)

\* nicht erhoben



stimme voll und ganz bzw. eher zu

2019

Wenn die Mieten in den Ballungsräumen weiterhin steigen, werden sich nur noch Gutverdiener:innen das Leben in der Stadt leisten können<sup>1)</sup>

86 %

94 %

In den letzten Jahren sind die Mieten schneller gestiegen als die Gehälter.

86 %

91 %

Wenn ich in einer anderen Stadt oder in einer ländlichen Gegend eine bezahlbare Eigentumswohnung oder ein bezahlbares Haus bzw. Bauland finden würde, wäre dies für mich ein Grund umzuziehen.

58 %

\*

Eine kräftige Mieterhöhung würde mich dazu bringen, über einen Arbeitsplatzwechsel nachzudenken.

52 %

49 %

Wenn die Mieten in den Städten niedriger wären, würde ich lieber in der Stadt wohnen als auf dem Land.

49 %

50 %

Ich kann mir vorstellen, einen Job in einer anderen Stadt anzunehmen, wenn dort die Mieten günstiger sind.

48 %

42 %

Ich würde gerne näher an meine jetzige Arbeit ziehen, wenn dort bezahlbarer Wohnraum verfügbar wäre.

39 %

30 %

1) und andere Berufsgruppen, wie z.B. Pflegekräfte, außerhalb der Städte einen Arbeitsplatz suchen



## Welche Folgen hat die Mietsituation?

Vor allem unter 35-Jährige aus der Rhein-Neckar-Region würden lieber in der Stadt wohnen, wenn dort die Mieten niedriger wären.

Frage 14: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Basis: alle Befragten, N = 200 (skalierte Abfrage: stimme voll und ganz zu/stimme eher zu/stimme eher nicht zu/stimme gar nicht zu. hier dargestellt: Top-2)



Top-2: stimme voll und ganz zu +  
stimme eher zu

	Total	Alter (Jahre)			
		18-34	35-49	50-65	
	Basis	200	60	67	72
Wenn die Mieten in den Ballungsräumen weiterhin steigen, werden sich nur noch Gutverdiener:innen das Leben in der Stadt leisten können <sup>1)</sup>	<b>86 %</b>	84 %	85 %	90 %	
In den letzten Jahren sind die Mieten schneller gestiegen als die Gehälter.	<b>86 %</b>	86 %	87 %	86 %	
Wenn ich in einer anderen Stadt oder in einer ländlichen Gegend eine bezahlbare Eigentumswohnung oder ein bezahlbares Haus bzw. Bauland finden würde, wäre dies für mich ein Grund umzuziehen.	<b>58 %</b>	67 %	65 %	45 %	
Eine kräftige Mieterhöhung würde mich dazu bringen, über einen Arbeitsplatzwechsel nachzudenken.	<b>52 %</b>	68 %	54 %	36 %	
<b>Wenn die Mieten in den Städten niedriger wären, würde ich lieber in der Stadt wohnen als auf dem Land.</b>	<b>49 %</b>	<b>62 %</b>	<b>48 %</b>	<b>39 %</b>	
Ich kann mir vorstellen, einen Job in einer anderen Stadt anzunehmen, wenn dort die Mieten günstiger sind.	<b>48 %</b>	55 %	46 %	43 %	
Ich würde gerne näher an meine jetzige Arbeit ziehen, wenn dort bezahlbarer Wohnraum verfügbar wäre.	<b>39 %</b>	49 %	43 %	26 %	

1) und andere Berufsgruppen, wie z.B. Pflegekräfte, außerhalb der Städte einen Arbeitsplatz suchen



# Wird aufgrund zu hoher Mieten der Job gewechselt?

Nicht mal einer von zehn Berufstätigen aus der Rhein-Neckar-Region hat aufgrund zu hoher Mieten den Job schon einmal gewechselt. Allerdings haben drei von zehn Berufstätigen dieses erwogen.

Frage 15: Haben Sie selbst schon einmal einen Job aufgrund zu hoher Mieten in der Region gewechselt?

Basis: alle Befragten, N = 200; 2019: N = 200 (Einfachnennung)



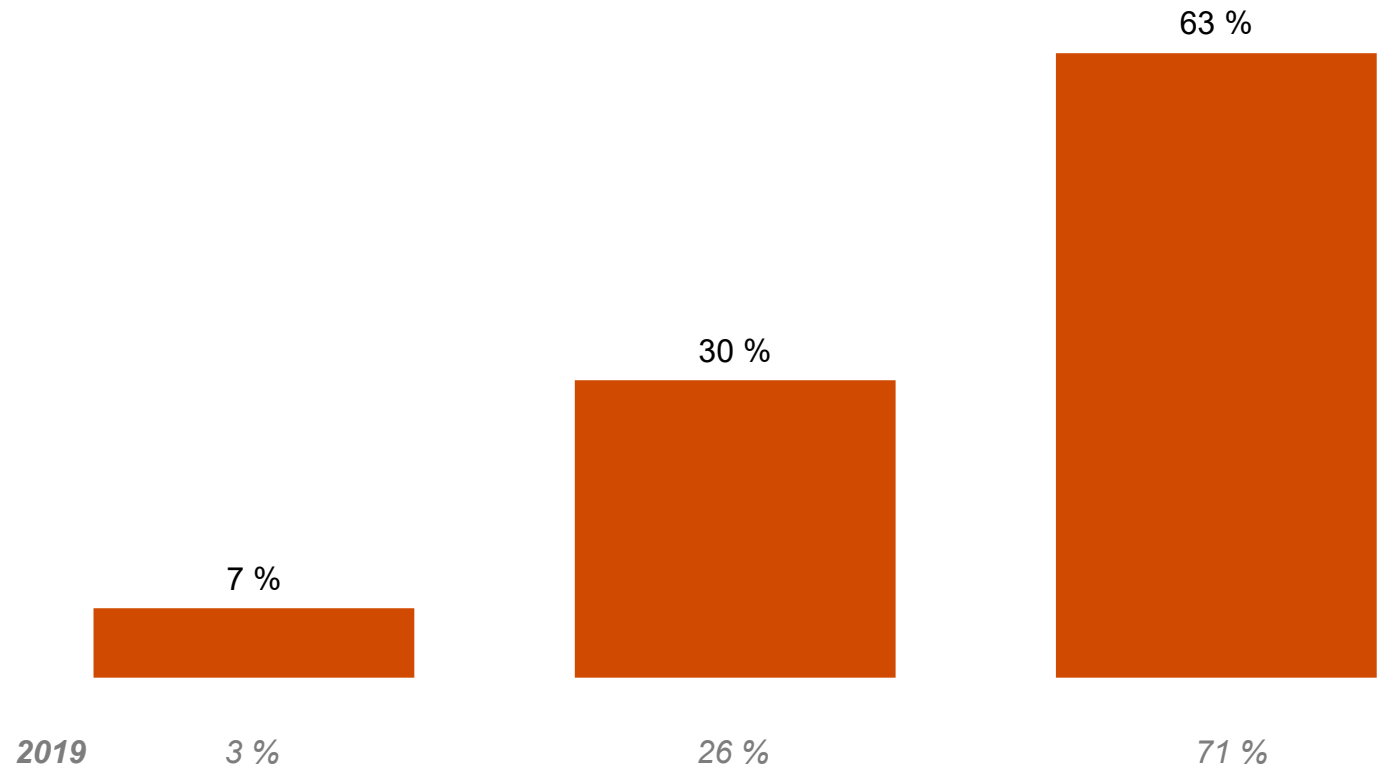
ja



nein, aber ich habe schon einmal darüber nachgedacht



nein, darüber habe ich mir noch keinerlei Gedanken gemacht





# Wird aufgrund zu hoher Mieten der Job gewechselt?

Vor allem unter 35-Jährige haben ihren Job schon einmal wegen zu hoher Mieten gewechselt.

Job aufgrund hoher Mieten gewechselt	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	200	60	67	72
<b>ja</b>	<b>7 %</b>	<b>17 %</b>	<b>6 %</b>	<b>1 %</b>
nein, aber ich habe schon einmal darüber nachgedacht	<b>30 %</b>	35 %	43 %	13 %
nein, darüber habe ich mir noch keinerlei Gedanken gemacht	<b>63 %</b>	48 %	51 %	86 %

Frage 15: Haben Sie selbst schon einmal einen Job aufgrund zu hoher Mieten in der Region gewechselt?

Basis: alle Befragten, N = 200 (Einfachnennung)



# Was können Unternehmen tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten zu halten?

Eine Finanzierung von Homeoffice-Ausstattungen halten mehr als acht von zehn Berufstätigen für geeignet. Fast genauso viele halten eine Forcierung von Remote-Work für sinnvoll.

Frage 16: Wie geeignet sind die folgenden möglichen Maßnahmen von Arbeitgeber:innen, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Metropolregionen wie dem Rhein-Neckar-Raum zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 200; 2019: N = 200 (skalierte Abfrage: sehr geeignet/eher geeignet/eher nicht geeignet/gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top-2)

\* nicht erhoben







# Was können Unternehmen tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten zu halten?

Insbesondere über 50-jährige Berufstätige halten die Idee von Mietzuschüssen und Betriebswohnungen für geeignete Maßnahmen.

Frage 16: Wie geeignet sind die folgenden möglichen Maßnahmen von Arbeitgebern, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Metropolregionen wie dem Rhein-Neckar-Raum zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 200 (skalierte Abfrage: sehr geeignet/eher geeignet/eher nicht geeignet/gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top-2)



sehr bzw. eher geeignete Maßnahmen

	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	200	60	67	72
Arbeitgeber:innen finanzieren Homeoffice-Ausstattungen	<b>85 %</b>	90 %	82 %	85 %
<b>Arbeitgeber:innen in Regionen mit überdurchschnittlichen Mieten zahlen ihren Beschäftigten einen Mietzuschuss</b>	<b>82 %</b>	<b>77 %</b>	<b>81 %</b>	<b>88 %</b>
<b>Arbeitgeber:innen stellen Betriebswohnungen zur Verfügung</b>	<b>80 %</b>	<b>76 %</b>	<b>76 %</b>	<b>86 %</b>
Arbeitgeber:innen forcieren Remote-Work, also ortsunabhängiges Arbeiten	<b>80 %</b>	79 %	84 %	77 %
Arbeitgeber:innen übernehmen die Fahrtkosten zwischen Wohn- und Arbeitsort	<b>78 %</b>	82 %	71 %	81 %
Mieterhöhungen werden automatisch vom Arbeitgebenden durch entsprechende Gehaltserhöhung ausgeglichen	<b>74 %</b>	80 %	77 %	67 %



# Was könnte die öffentliche Hand tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in den Ballungsräumen zu halten?

Mehr als acht von zehn Berufstätigen aus dem Rhein-Neckar-Raum halten unter anderem die Umwandlung leerer Büros in Wohnraum für eine geeignete Maßnahme.

Frage 17: Und welche Maßnahmen könnte die öffentliche Hand ergreifen, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Metropolregionen wie dem Rhein-Neckar-Raum zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 200; 2019: N = 200 (skalierte Abfrage: sehr geeignet/eher geeignet/eher nicht geeignet/gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top-2)

\* nicht erhoben





# Was könnte die öffentliche Hand tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in den Ballungsräumen zu halten?

Vor allem ältere Berufstätige sehen in Wohnungsbauprogrammen mit einem Schwerpunkt auf Mietwohnungen für kleinere und mittlere Einkommen und in der Umwandlung von leeren Büros in Wohnungen geeignete Maßnahmen.

Frage 17: Und welche Maßnahmen könnte die öffentliche Hand ergreifen, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Metropolregionen wie dem Rhein-Neckar-Raum zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 200 (skalierte Abfrage: sehr geeignet/eher geeignet/eher nicht geeignet/gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top-2)



sehr bzw. eher geeignete Maßnahmen

	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	200	60	67	72
<b>Wohnungsbauprogramme mit stärkerem Schwerpunkt auf Mietwohnungen für Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen.</b>	<b>88 %</b>	<b>83 %</b>	<b>87 %</b>	<b>94 %</b>
<b>Umwandlung von leeren Büros in Wohnraum</b>	<b>85 %</b>	<b>87 %</b>	<b>76 %</b>	<b>91 %</b>
Verschärfung der Mietpreisbremse (Beschränkung von Mieterhöhungen bei Mieterwechsel).	77 %	80 %	74 %	77 %
Aufstockung von Wohneinheiten auf z. B. Supermärkten oder Parkhäusern	76 %	78 %	68 %	81 %
Berufstätige können einen Teil der Mietkosten von der Steuer absetzen.	74 %	69 %	73 %	79 %
Lockerung von Bauvorschriften und Bauauflagen, um den Wohnungsbau schneller voranzutreiben.	73 %	75 %	69 %	76 %
mehr Regulierung und Beschränkung bei privaten Vermieter:innen von Ferienunterkünften wie Airbnb	66 %	72 %	62 %	64 %
Schaffung von mehr Wohnraum in dichtbesiedelten Gebieten durch Nichtgenehmigung von Bauanträgen für Einfamilienhäusern in Stadtgebieten	55 %	53 %	63 %	50 %
Bebauung von freistehenden Flächen oder z. B. Innenhöfen mit Wohnraum	54 %	52 %	55 %	55 %
Enteignung privater Wohnungsunternehmen.	42 %	55 %	51 %	24 %



## Was hat Vorrang bei der Schaffung von Wohnraum?

Die Mehrheit der Berufstätigen aus dem Rhein-Neckar-Gebiet räumt dem Naturschutz Vorrang ein.

Frage 18: Immer wieder kommt es zu Diskussionen, ob der Bau von Wohnhäusern, z.B. auf Grünflächen in der Stadt oder am Stadtrand, oder der Schutz der Natur wichtiger ist. Was hat aus Ihrer Sicht Vorrang, wenn es um die Schaffung von Wohnraum geht?

Basis: alle Befragten, N = 200 (Einfachnennung)



mehr Wohnraum schaffen,  
hat Vorrang



die Natur schützen bzw.  
die Natur erhalten,  
hat Vorrang



38 %

62 %



# Was hat Vorrang bei der Schaffung von Wohnraum?

Je älter die Befragten, desto eher wird dem Naturschutz Vorrang eingeräumt.

Frage 18: Immer wieder kommt es zu Diskussionen, ob der Bau von Wohnhäusern, z.B. auf Grünflächen in der Stadt oder am Stadtrand, oder der Schutz der Natur wichtiger ist. Was hat aus Ihrer Sicht Vorrang, wenn es um die Schaffung von Wohnraum geht?

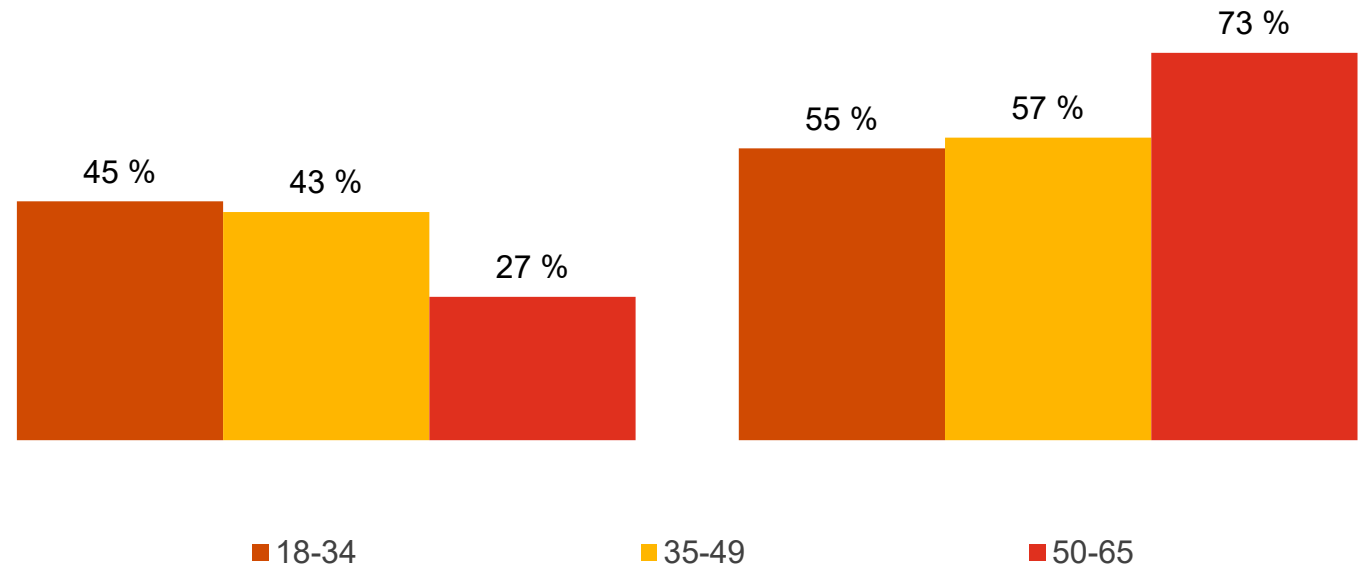
Basis: alle Befragten, N = 200 (Einfachnennung)



mehr Wohnraum schaffen,  
hat Vorrang



die Natur schützen bzw.  
die Natur erhalten,  
hat Vorrang

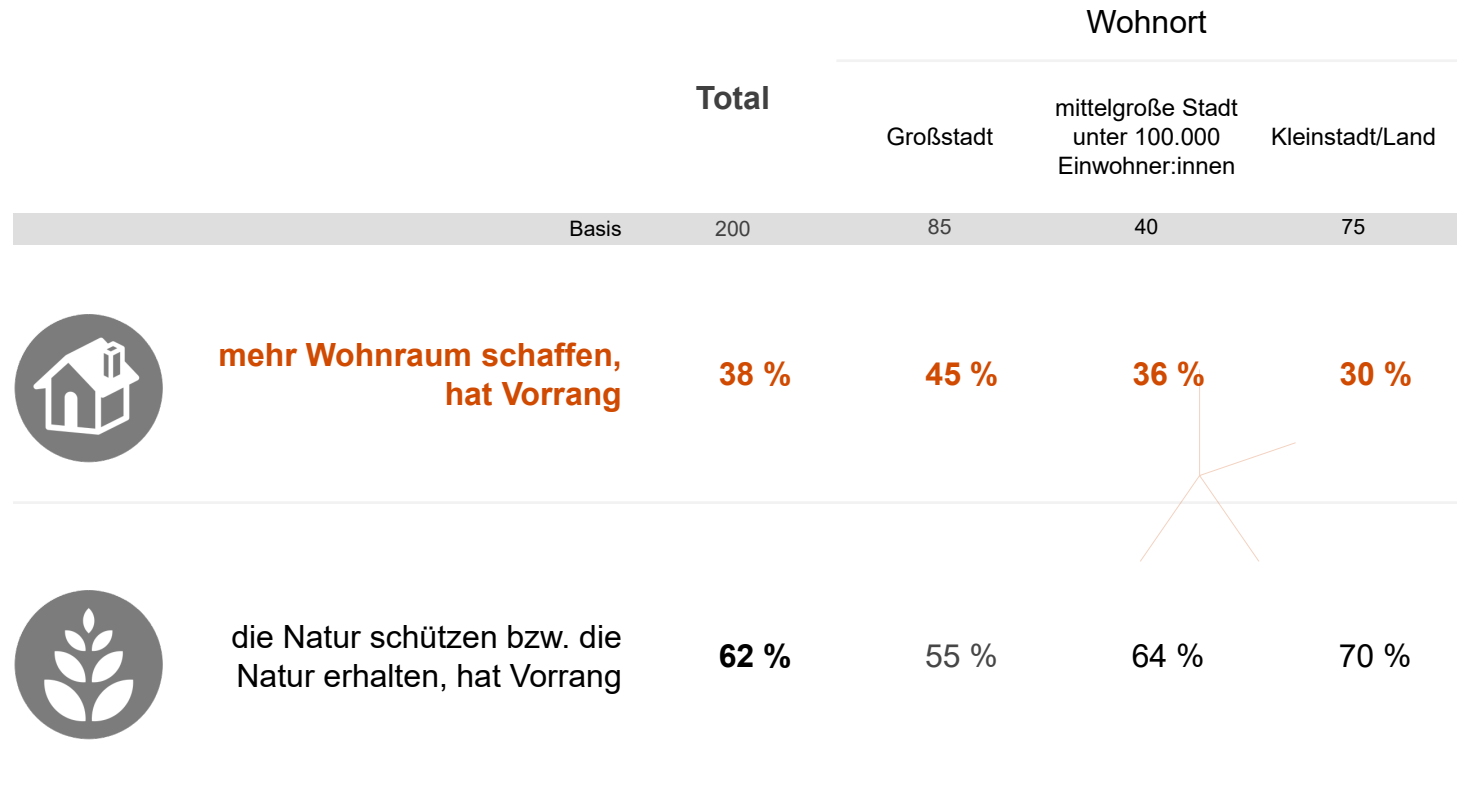


# Was hat Vorrang bei der Schaffung von Wohnraum?

Berufstätige außerhalb der Großstädte des Rhein-Necker-Gebiets plädieren eher für den Schutz und Erhalt der Natur als die Bewohner der Großstädte.

Frage 18: Immer wieder kommt es zu Diskussionen, ob der Bau von Wohnhäusern, z.B. auf Grünflächen in der Stadt oder am Stadtrand, oder der Schutz der Natur wichtiger ist. Was hat aus Ihrer Sicht Vorrang, wenn es um die Schaffung von Wohnraum geht?

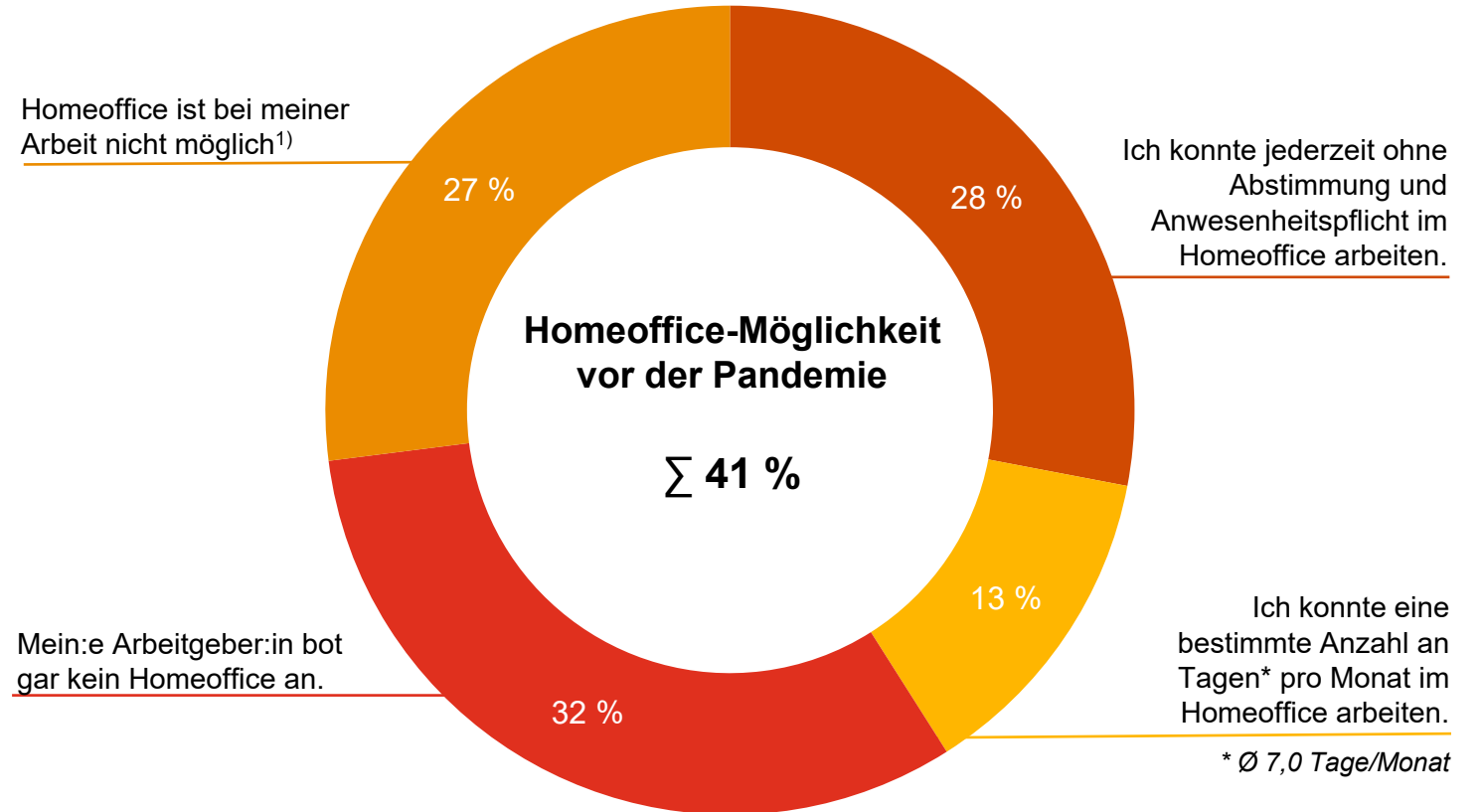
Basis: alle Befragten, N = 200 (Einfachnennung)





# Wie wurde Homeoffice vor der Corona-Pandemie geregelt?

Vor der Corona-Pandemie konnten 41 % der Beschäftigten aus dem Rhein-Neckar-Gebiet im Homeoffice arbeiten.



<sup>1)</sup> .z.B. weil ich als Pfleger:in, Handwerker:in, im Einzelhandel oder in der Gastronomie tätig bin

Frage 19: Welche Homeoffice-Regelung hat Ihnen Ihr:e Arbeitgeber:in vor(!) der Corona-Pandemie üblicherweise angeboten?

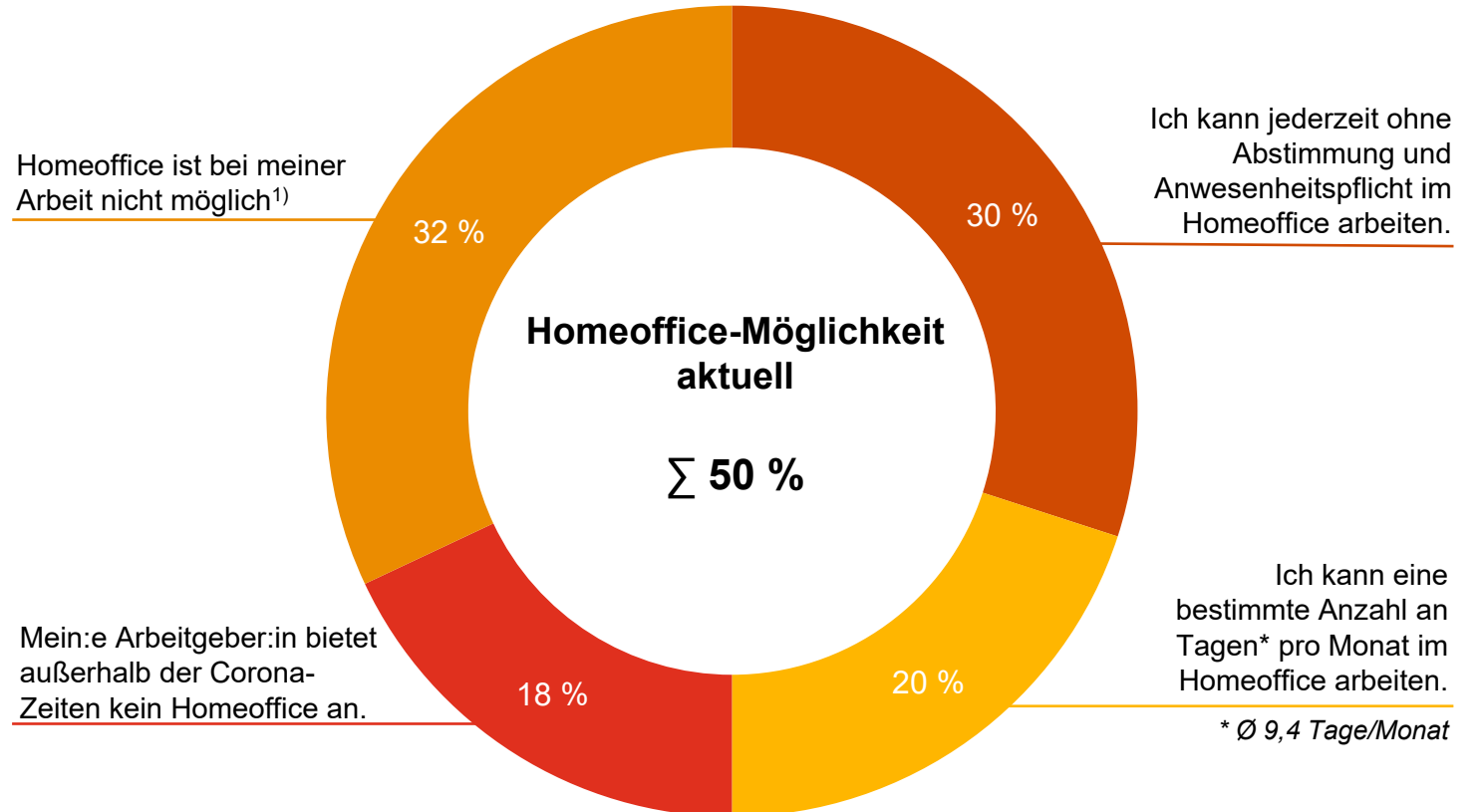
Basis: alle Befragten, N = 200 (Einfachnennung)





## Welche Homeoffice-Regelung gibt es aktuell?

Aktuell kann jede:r zweite Beschäftigte aus dem Rhein-Necker-Gebiet – wenn auch nur an bestimmten Tagen – im Homeoffice arbeiten.



<sup>1)</sup> .z.B. weil ich als Pfleger:in, Handwerker:in, im Einzelhandel oder in der Gastronomie tätig bin





# Welche Homeoffice-Regelung wünschen sich die Berufstätigen?

Knapp zwei Drittel der Beschäftigten, deren Arbeit grundsätzlich eine Homeoffice-Regelung erlauben würde, wünschen sich eine freie Homeoffice-Regelung ohne Abstimmung und Anwesenheitspflicht. Weniger als jedes zweite Unternehmen bietet aktuell diese Möglichkeit.

Fragen 19-21: Welche Homeoffice-Regelung hat Ihnen Ihr:e Arbeitgeber:in vor(!) der Corona-Pandemie üblicherweise angeboten? Welche Homeoffice-Regelung bietet Ihnen Ihr:e Arbeitgeber:in aktuell an? Und welche Homeoffice-Regelung würden Sie sich von Ihrem/Ihrer Arbeitgeber:in wünschen?

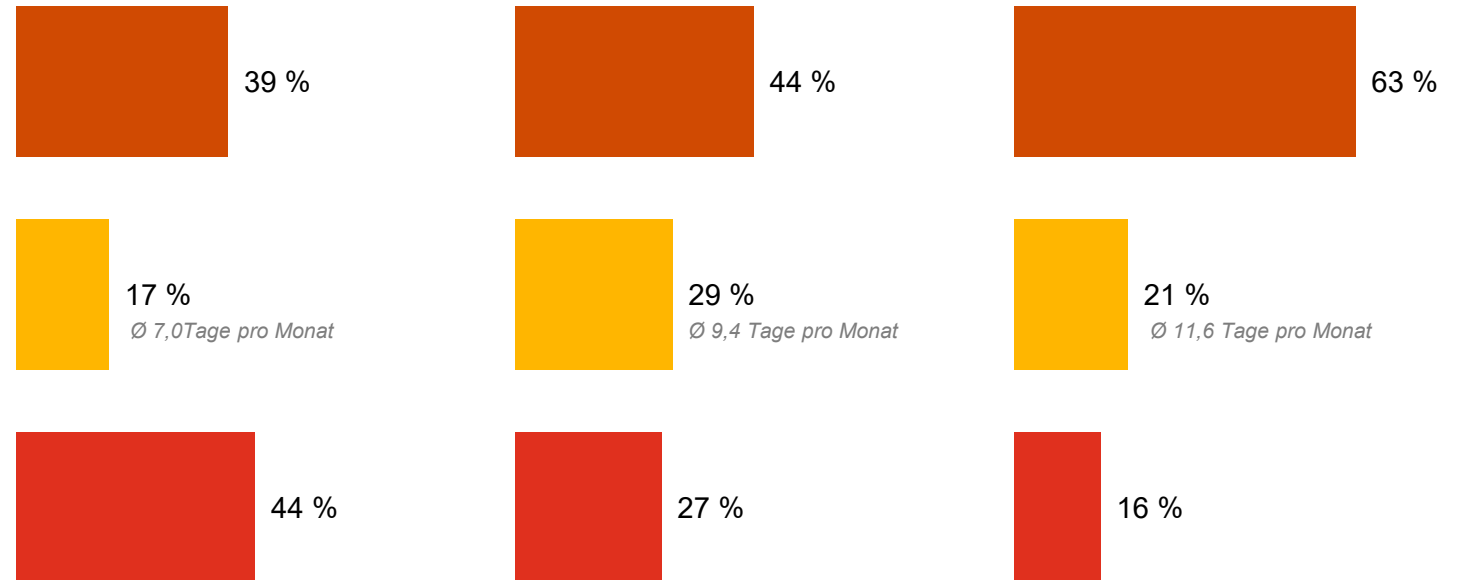
Basis: Berufstätige, deren Arbeit grundsätzlich Homeoffice erlauben würde (d.h. nicht tätig als z.B. Pfleger:innen, Handwerker:innen, im Einzelhandel oder in der Gastronomie), N = 146/136/136 (Einfachnennung)



Homeoffice-Regelung vor der Corona-Pandemie

aktuelle Homeoffice-Regelung

von Arbeitnehmerschaft gewünschte Homeoffice-Regelung



- Homeoffice jederzeit ohne Abstimmung und Anwesenheitspflicht
- Homeoffice an einer bestimmten Anzahl von Tagen im Monat
- gar kein Homeoffice-Angebot

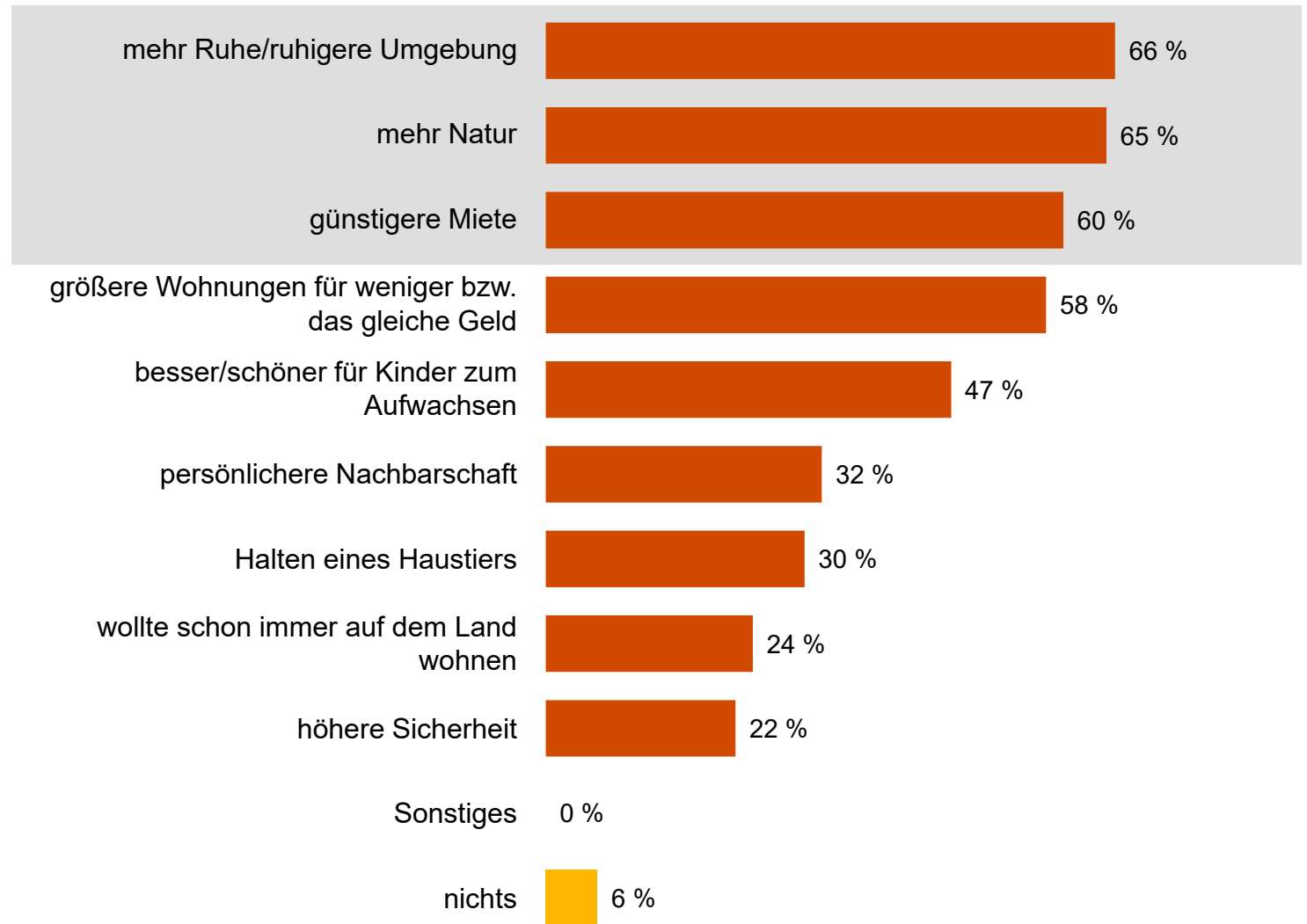


# Was spricht für einen Umzug in eine ländliche Gegend?

Vor allem mehr Ruhe, Natur und günstigere Mieten sprechen für einen Umzug raus aus der Stadt.

Frage 22: Hohe Mieten bzw. Quadratmeterpreise für Wohneigentum und mehr Möglichkeiten für Homeoffice machen für viele Menschen das Leben außerhalb von Städten attraktiver. Unabhängig von Ihrem Wohnort, Ihren Präferenzen und davon, ob Sie umziehen wollen oder nicht: Was spricht aus Ihrer Sicht für einen Umzug raus aus der Stadt in eine ländliche Gegend?

Basis: alle Befragten, N = 200 (Mehrfachnennung)



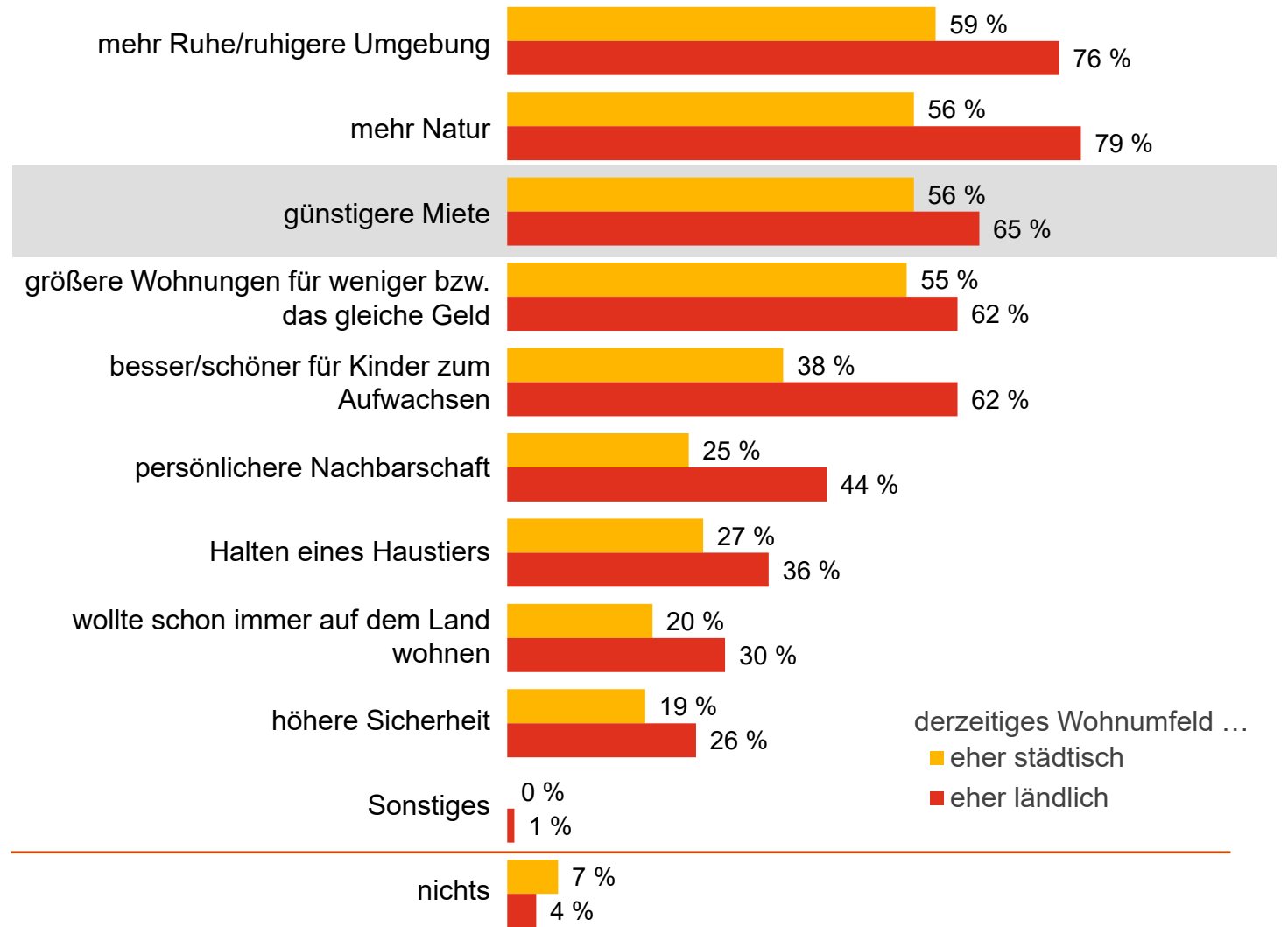


# Was spricht für einen Umzug in eine ländliche Gegend?

Mehr Bewohner:innen von Kleinstädten oder ländlichen Gegenden als Städter:innen sehen eine günstigere Miete als Argument für einen Umzug in eine ländliche Gegend.

Frage 22: Hohe Mieten bzw. Quadratmeterpreise für Wohneigentum und mehr Möglichkeiten für Homeoffice machen für viele Menschen das Leben außerhalb von Städten attraktiver. Unabhängig von Ihrem Wohnort, Ihren Präferenzen und davon, ob Sie umziehen wollen oder nicht: Was spricht aus Ihrer Sicht für einen Umzug raus aus der Stadt in eine ländliche Gegend?

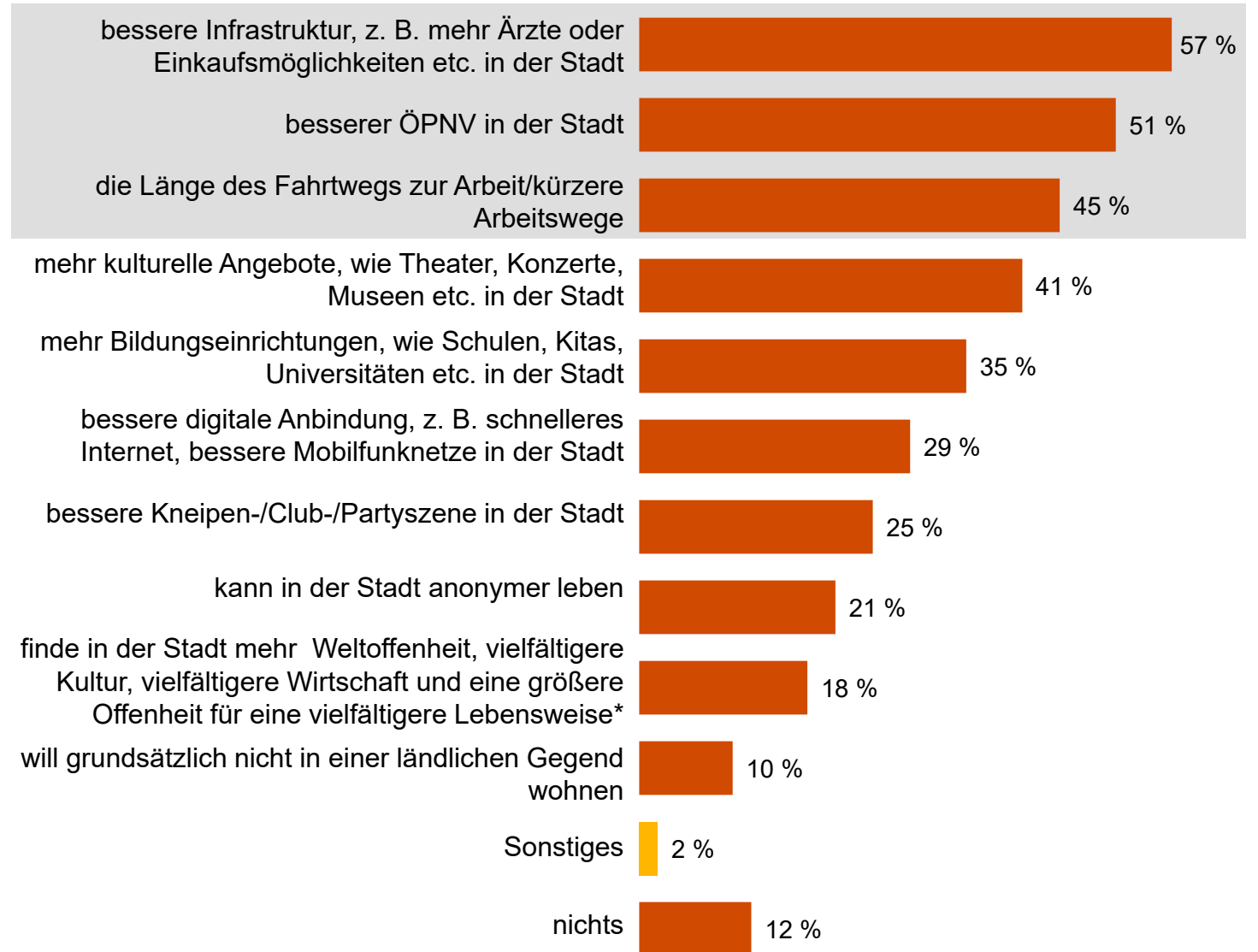
Basis: alle Befragten, N = 200 (Mehrfachnennung)





# Was spricht gegen einen Umzug in eine ländliche Gegend?

Die drei wichtigsten Argumente, die gegen einen Umzug raus aus der Stadt sprechen, sind die bessere Infrastruktur, ein besserer ÖPNV in der Stadt sowie (zeitlich) kürzere Arbeitswege.



1) z.B. LGBT-Szene

Frage 23: Und was spricht aus Ihrer Sicht gegen einen Umzug raus aus der Stadt in eine ländliche Gegend?

Basis: alle Befragten, N = 200 (Mehrfachnennung)





# Was spricht gegen einen Umzug in eine ländliche Gegend?

Für etwa jede:r fünfte Bewohner:in der Städte spricht die Länge des Arbeitsweges gegen einen Umzug raus aus der Stadt.



1) z.B. LGBT-Szene

Frage 23: Und was spricht aus Ihrer Sicht gegen einen Umzug raus aus der Stadt in eine ländliche Gegend?

Basis: alle Befragten, N = 200 (Mehrfachnennung)





# Hintergrund und Untersuchungsansatz



## Hintergrund

Der Berichtsband stellt die Ergebnisse einer Onlinebevölkerungsbefragung zum Thema „**Rhein-Neckar – Auswirkungen hoher Mieten**“ dar, die im Auftrag der PricewaterhouseCoopers GmbH durchgeführt wurde.



## Untersuchungsansatz

- Erhebungsmethode: Onlinepanelbefragung
- Zielgruppe: Berufstätige im Alter von 18-65 Jahren aus dem Rhein-Neckar-Gebiet, repräsentativ nach Alter und Geschlecht
- Stichprobengröße: N = 200
- Erhebungszeitraum: Juni 2022
- Die Ergebnisse sind auf ganze Zahlen gerundet.



# Statistik



Geschlecht	Total
männlich	53 %
weiblich	47 %



Alter	Total
18-34	30 %
35-49	34 %
50-65	36 %



Haushaltsgröße	Total
eine Person	24 %
zwei Personen	32 %
drei Personen	22 %
vier Personen oder mehr	22 %



Familienstand	Total
ledig	29 %
verheiratet/eheähnliche Gemeinschaft	60 %
geschieden/verwitwet/getrennt lebend	11 %



Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	Total
ja	34 %
nein	66 %



höchster Bildungsabschluss	Total
Volks-/Hauptschulabschluss	5 %
mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss	38 %
Abitur/Fachhochschulreife	27 %
abgeschlossenes Studium	30 %
Ich habe keinen Abschluss.	0 %



Berufsgruppe	Total
Arbeiter:in oder Angestellte:r	84 %
Selbstständige:r	8 %
Beamter:in	8 %



Partner:in berufstätig	Total
ja	64 %
nein	11 %
Ich habe derzeit keine:n Partner:in.	25 %

Basis: alle Befragten, N = 200 (Einfachnennung)





# Statistik

Basis: alle Befragten, N = 200 (Einfachnennung)



monatliches Haushaltsnettoeinkommen	Total
unter 1.000 Euro	3 %
1.000 bis unter 2.000 Euro	10 %
2.000 bis unter 3.000 Euro	27 %
3.000 bis unter 4.000 Euro	24 %
4.000 Euro und höher	28 %
keine Angabe	8 %



Wohnsituation	Total
zur Untermiete	1 %
in einer Mietwohnung	44 %
in einem gemieteten Ein-/Zweifamilienhaus	8 %
in einer Eigentumswohnung	10 %
im eigenen Haus	34 %
bei den Eltern/bei der Familie	3 %



Hauptverdiener:in	Total
ja	75 %
nein	25 %



Region	Total
Kreisfreie Stadt Frankenthal	3 %
Kreisfreie Stadt Heidelberg	4 %
Kreisfreie Stadt Landau in der Pfalz	2 %
Kreisfreie Stadt Ludwigshafen	14 %
Kreisfreie Stadt Mannheim	24 %
Kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße	1 %
Kreisfreie Stadt Speyer	2 %
Kreisfreie Stadt Worms	3 %
Landkreis Bad Dürkheim	5 %
Landkreis Bergstraße	9 %
Landkreis Germersheim	4 %
Landkreis Neckar-Odenwald-Kreis	2 %
Landkreis Rhein-Neckar-Kreis	20 %
Landkreis Rhein-Pfalz-Kreis	4 %
Landkreis Südliche Weinstraße	3 %





 Ihre Ansprechpartnerin

**Corinna Freudig**

**PwC Communications**

Friedrich-Ebert-Anlage 35-37

60327 Frankfurt a. M.

Phone: +49 69 9585-1946

Mobil: +49 160 9086 1204

E-Mail: [corinna.freudig@pwc.com](mailto:corinna.freudig@pwc.com)